

Alfred Gehrmann

Rolandstr. 18

50677 Köln

12. Dezember 2011

**Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Köln  
Seminar für Gymnasium und Gesamtschule  
Claudiusstr. 1, 50678 Köln**

Schriftliche Hausarbeit gemäß § 33 OVP  
für das Lehramt für die Sekundarstufe II + I

Fachseminar Deutsch

Fachleiter Herr Langner

**Alternativen zu Klassenarbeiten?  
Bewertung eines Unterrichtsvorhabens „Verfassen einer Reportage“  
als gleichwertige schriftliche Form der Leistungsüberprüfung  
im Fach Deutsch in der 8. Klasse**

Erzbischöfliches Sankt Ursula-Gymnasium Brühl

Klasse 8b

# Inhalt

<b>Einleitung</b>	S. 3
<b>I Zielsetzung des Unterrichtsvorhabens</b>	S. 5
1. Teilziele lt. Lehrplan	S. 5
2. Begründung für Offenen Unterricht	S. 6
3. Leistungsbewertung	S. 7
- Prozessbewertung	S. 8
- Produktbewertung	S. 9
4. Lehrerfunktionen	S. 10
<b>II Planung</b>	S. 12
1. Lerngruppe	S. 12
2. Räumliche und technische Voraussetzungen	S. 12
3. Das Zisch-Projekt	S. 13
4. Verfassen einer Reportage	S. 14
5. Leistungsüberprüfung	S. 15
- Prozessbewertung	S. 15
- Produktbewertung	S. 16
<b>III Erprobung</b>	S. 18
1. Durchführung des Unterrichtsvorhabens	S. 18
2. Bewertung	S. 25
- Prozessbewertung	S. 25
- Produktbewertung	S. 26
<b>IV Evaluation</b>	S. 27
1. Vergleich der Ergebnisse der Produktbewertung mit Klassenarbeitsergebnissen	S. 27
2. Das Unterrichtsvorhaben im Kontext des Faches Deutsch	S. 27
3. Das Unterrichtsvorhaben im außerfachlichen Kontext	S. 28
4. Leistungsüberprüfung im Offenen Unterricht	S. 29
<b>Literatur</b>	S. 30
<b>Anlagen</b>	S. 33
<b>Erklärung</b>	S. 47

## Einleitung

Der Umgang mit Zeitungen und das Verfassen informierender Texte sind Schwerpunkte der unterrichtlichen Arbeit im Deutschunterricht der 7. und 8. Klasse des Gymnasiums.<sup>1</sup> Die hier zu vermittelnden Kompetenzen sind im Kernlehrplan Deutsch als „für die Planung der Fachlehrerinnen und Fachlehrer [...] besonders wichtig und in jedem Fall intensiv zu bearbeiten hervorgehoben“.<sup>2</sup> Auf Grundlage dieser Vorgabe sieht der schuleigene Lehrplan des Erzbischöflichen Sankt Ursula-Gymnasiums in Brühl für die 8. Klasse eine Unterrichtseinheit mit Klassenarbeit „Informieren und Präsentieren: Sachtexte auswerten“ und eine Unterrichtseinheit mit oder ohne Klassenarbeit „Informieren: Die Tageszeitung - Lesen, Verstehen und Gestalten → Zisch-Projekt“ vor. Während in der erstgenannten Unterrichtseinheit Kompetenzen zum Untersuchen, Vergleichen und Auswerten kontinuierlicher und diskontinuierlicher Texte entwickelt bzw. erweitert werden, lernen die Schülerinnen und Schüler in der letztgenannten Unterrichtseinheit zu

informieren, indem sie in einem funktionalen Zusammenhang berichten [...] oder einen Vorgang bzw. einen Gegenstand in seinem funktionalen Zusammenhang beschreiben [bzw.] einen Vorgang schildern.<sup>3</sup>

Der Kernlehrplan ordnet dieser Kompetenz als verbindliche Textsorte die Form der Reportage zu.<sup>4</sup>

Nachdem der Umgang mit Sachtexten schon in der 7. Klasse Thema einer Unterrichtseinheit gewesen ist, wird in der 8. Klasse durch das Medienprojekt „Zisch - Zeitung in der Schule“<sup>5</sup> des Kölner Stadt-Anzeigers der Schwerpunkt in beiden Unterrichtseinheiten auf journalistische Darstellungsformen gelegt. Hierdurch wird die „wichtige Aufgabe des Deutschunterrichts, den Schülerinnen und Schülern den Zugang zur Welt der Sach- und Gebrauchstexte [und] der Medien [...] zu eröffnen“, erfüllt.<sup>6</sup> In der ersten Unterrichtseinheit liegt der Schwerpunkt auf der Rezeption von Zeitungstexten, und aufbauend darauf bekommt die zweite Unterrichtseinheit einen produkt- und prozessorientierten Schwerpunkt.

---

<sup>1</sup> vgl. **KLP**, 2007, S. 31, 38.

<sup>2</sup> ebd., S. 21f.

<sup>3</sup> ebd., S. 31.

<sup>4</sup> vgl. ebd., S. 31.

<sup>5</sup> **Zisch**, 2010.

<sup>6</sup> **KLP**, 2007, S. 11.

Das Verfassen einer Reportage erfordert selbständiges Arbeiten der Schülerinnen und Schüler an einer komplexen Aufgabenstellung und lässt sich „in besonderer Weise in der Form des Unterrichtsvorhabens realisieren.“<sup>7</sup> Für ein solches Unterrichtsvorhaben stellt sich die Frage nach der Form der Leistungsbewertung. Zur Leistungsbewertung sind in der 8. Klasse fünf schriftliche Klassenarbeiten und die zentrale Lernstandserhebung vorgesehen.<sup>8</sup> Für die Unterrichtseinheit zur Auswertung von Sachtexten sieht der schuleigene Lehrplan eine schriftliche Überprüfung der o. a. Kompetenzen durch den im Kernlehrplan aufgeführten Aufgabentyp 4b) vor.<sup>9</sup> Für die Unterrichtseinheit zum Thema „Informieren“ ist eine schriftliche Leistungsüberprüfung durch den Aufgabentyp 2 freigestellt.<sup>10</sup> Die im schuleigenen Lehrplan für diese Unterrichtseinheit vorgesehene Länge von 16 UStd. und der produktionsorientierte Charakter der Unterrichtseinheit lassen allerdings eine schriftliche Leistungsüberprüfung angeraten erscheinen.

In diesem Fall erfordert die Produkt- und Prozessorientierung des Unterrichtsvorhabens eine dieser Orientierung angemessene und gleichzeitig transparente Form der Leistungsüberprüfung.<sup>11</sup> Daher empfiehlt es sich, von der Möglichkeit Gebrauch zu machen, „eine Klassenarbeit durch eine andere gleichwertige schriftliche Form der Leistungsüberprüfung“ zu ersetzen, wie sie der Kernlehrplan auf der Grundlage der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I einräumt.<sup>12</sup> In der hier vorgelegten Arbeit wird anhand eines Beispiels aus der Praxis dargestellt, wie die im Kernlehrplan geforderte Gleichwertigkeit der Leistungsüberprüfung sichergestellt werden kann. Vorgestellt werden Zielsetzung, Planung, Durchführung und Auswertung des Unterrichtsvorhabens „Verfassen einer Reportage“ am Sankt Ursula-Gymnasium in Brühl, wo der Verfasser dieser Arbeit als Lehrer in Ausbildung nach der „Ordnung zur berufsbegleitenden Ausbildung von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern und der Staatsprüfung (OBAS)“ tätig ist.<sup>13</sup>

---

<sup>7</sup> KLP, 2007, S. 22.

<sup>8</sup> vgl. **VVzAPO-SI**, 2007, 6.1.1; **Runderlass Vergleichsarbeiten**, 2006, 2.1.

<sup>9</sup> Typ 4b): Durch Fragen bzw. Aufgaben geleitet: aus kontinuierlichen und/oder diskontinuierlichen Texten Informationen ermitteln, Informationen miteinander vergleichen, deuten und abschließend reflektieren und bewerten. **KLP**, 2007, S. 55.

<sup>10</sup> Typ 2: In einem funktionalen Zusammenhang auf der Basis von Materialien sachlich berichten und beschreiben. **KLP**, 2007, S. 55.

<sup>11</sup> vgl. **Wolters**, 2008, S. 165; **Edel/Popp**, 2008, S. 136.

<sup>12</sup> **KLP**, 2007, S. 58; vgl. **APO - S I**, 2008, § 6 (8).

<sup>13</sup> vgl. **OBAS**, 2011.

## I Zielsetzung des Unterrichtsvorhabens

### 1. Teilziele lt. Lehrplan

Die Schülerinnen und Schüler erlangen durch das selbständige Verfassen einer Reportage Kompetenzen in einer komplexen Form des schriftlichen Informierens.<sup>14</sup> Diese Kompetenzen werden in den zeitlich aufeinander abfolgenden Phasen des selbständig gestalteten Schreibprozesses im Unterrichtsvorhaben ausgebildet.<sup>15</sup>

Themenwahl: Die SuS wählen ein Thema aus, das einerseits in Zusammenhang zu ihrer Lebenswelt steht, andererseits aber von genügendem Interesse für Zeitungsleserinnen und -leser sein muss. Hierfür eignen sich beispielsweise Reportagen über Vereine und Initiativen, Feste, Traditionen und Sehenswürdigkeiten, schulische Veranstaltungen, Probleme des Verkehrs und der Umwelt sowie Porträts. Die Themenwahl trägt unter angemessener Berücksichtigung des Denk- und Erfahrungshorizonts zur Orientierung in der Lebenswelt der Jugendlichen bei.<sup>16</sup>

Planung: Die Schülerinnen und Schüler treffen Vereinbarungen über Themen und thematische Schwerpunkte und finden sich zu Redaktionsgruppen zusammen. Sie leiten aus dem Thema ihre konkrete Vorgehensweise her und besprechen in der Redaktionsgruppe Handlungsziele, Handlungsschritte und Arbeitspläne.<sup>17</sup>

Recherche: Die Schülerinnen und Schüler recherchieren innerhalb und außerhalb der Schule selbständig zu Sachverhalten und Vorgängen in Zusammenhang mit ihrem selbstgewählten Thema. Insbesondere führen sie Interviews.<sup>18</sup>

Strukturierung: Die SuS sammeln und ordnen die Ergebnisse ihrer Recherche mit geeigneten Verfahren und entscheiden darüber, in welcher Form die einzelnen Informationen präsentiert werden. Sie entscheiden insbesondere über den Einsatz

---

<sup>14</sup> vgl. **KLP**, 2007, S. 16.

<sup>15</sup> vgl. ebd, S. 15, 29.

<sup>16</sup> vgl. ebd, S. 22, 30.

<sup>17</sup> vgl. ebd, S. 17, 22.

<sup>18</sup> vgl. ebd, S. 12, 16, 18.

von Fotos und Grafiken, die Verwendung von Zitaten und das Verhältnis zwischen darstellenden und informierenden Anteilen.<sup>19</sup>

Formulierung: Die SuS verfassen eine strukturierte, verständliche, sprachlich variable und stilistisch stimmige Reportage, die durch Fotografien und einen Informationsteil ergänzt wird, der Diagramme, Schaubilder, Daten, Statistiken etc. enthalten soll. Durch die Integration von Zitaten in den Text wird sichergestellt, dass Erfahrungen, Meinungen und Gefühle angemessen in die Darstellung einbezogen werden. Gestalterische Mittel des Erzählens sollen beispielsweise zur Schilderung von Szenen oder zum Einfangen von Atmosphäre eingesetzt werden. Bei der Arbeit am Computer wird das Textverarbeitungsprogramm Open Office mit seinen Möglichkeiten genutzt.<sup>20</sup>

Überarbeitung: Die SuS überprüfen selbständig und in den Redaktionsgruppen Aufbau, Inhalt, Formulierungen, Gestaltung und Sprachrichtigkeit ihrer Texte und überarbeiten die Texte entsprechend.<sup>21</sup>

Präsentation: Die SuS stellen ihre Arbeitsergebnisse zu einem festgesetzten Zeitpunkt in ein elektronisches Klassenportfolio ein. Dieses Portfolio wird an die Redaktion des Kölner Stadt-Anzeigers übermittelt, von der geeignete Beiträge zur Veröffentlichung ausgesucht werden. Das Portfolio dient als Grundlage für die Leistungsbewertung.<sup>22</sup>

Reflexion: Der Arbeitsprozess wird in einem Protokoll dokumentiert. Dieses Protokoll dient als Grundlage für die abschließende Reflexion von Arbeitsprozess und Produkt in den Redaktionsgruppen und im Plenum.<sup>23</sup>

## 2. Begründung für Offenen Unterricht

Der Kernlehrplan verweist zur Realisierung von selbständig gestalteten Arbeitsprozessen auf die Form des Unterrichtsvorhabens, das als „komplexe und schülerorientierte Lernsituation“ definiert wird, die die Schülerinnen und Schüler

---

<sup>19</sup> vgl. **KLP**, 2007, S. 15ff., 29.

<sup>20</sup> vgl. ebd, S. 15ff., 29f.

<sup>21</sup> vgl. ebd, S. 16f., 29.

<sup>22</sup> vgl. ebd, S. 22.

<sup>23</sup> vgl. ebd, S. 17.

„zu einem Ergebnis ihrer eigenen, aktiven Tätigkeit“ führt.<sup>24</sup> Die im KLP aufgeführten Phasen des Arbeitsprozesses - Absprache, Planung, Durchführung, Präsentation und Reflexion - entsprechen weitgehend den oben benannten Phasen des selbständig gestalteten Schreibprozesses.<sup>25</sup> Die Notwendigkeit einer Offenen Unterrichtsform ergibt sich also aus der Kompetenzorientierung des Lehrplans. Offene Unterrichtsformen sind bedingt durch die grundsätzlich vorhandene Heterogenität der Lerngruppe und die Vorstellung vom Lernen als einem selbständigen und aktiven Prozess, „den jedes Individuum [...] konstruierend vollzieht.“<sup>26</sup> Ihr Ziel ist neben dem Wissenserwerb „der Gewinn von Kompetenzen zum weiteren selbständigen Wissenserwerb sowie der Auf- und Ausbau sozialer Kompetenzen.“<sup>27</sup>

Neben dem Lernen an Stationen, der Planarbeit und der Freiarbeit ist Projektarbeit die Form Offenen Unterrichts, die den Schülerinnen und Schülern „die größte Entfaltung ermöglicht.“<sup>28</sup> Sie orientiert sich an den Interessen der Schülerinnen und Schüler, hat Bezug zu ihrer Lebenswelt und ist relevant für die gesellschaftliche Praxis.<sup>29</sup> Der Wissenserwerb vollzieht sich durch Handeln, das Schule und Lebenswelt in der Projektarbeit verbindet.<sup>30</sup> Die Komplexität des Vorhabens wird durch die projekttypische Phasierung in überschaubare Teilaufgaben aufgelöst.<sup>31</sup>

### 3. Leistungsbewertung

Die im Kernlehrplan festgelegten Bestimmungen zur Leistungsbewertung basieren auf den rechtlich verbindlichen Grundsätzen im Schulgesetz und in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I.<sup>32</sup> Die Leistungsbewertung bezieht sich „auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten“<sup>33</sup> bzw. „auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen“.<sup>34</sup>

---

<sup>24</sup> KLP, 2007, S. 22.

<sup>25</sup> vgl. KLP, 2007, S. 22.

<sup>26</sup> Edel/Popp, 2008, S. 113.

<sup>27</sup> ebd, S. 110.

<sup>28</sup> ebd, S. 126.

<sup>29</sup> vgl. Wolters, 2008, S. 152ff.

<sup>30</sup> vgl. ebd, S. 160f.

<sup>31</sup> vgl. ebd, S. 156f.

<sup>32</sup> vgl. Schulgesetz, 2009, § 48; APO-S I, 2008, § 6; KLP, 2007, S. 57.

<sup>33</sup> Schulgesetz, 2009, § 48 (2).

<sup>34</sup> KLP, 2007, S. 57.

Wenn im Offenen Unterricht individuelles Lernen - ein Merkmal guten Unterrichts - ermöglicht wird, müssen für die Leistungsbeurteilung angemessene Verfahren angewendet werden.<sup>35</sup> Dabei ist „umstritten, ob das informelle Arrangement des Offenen Unterrichts dem Anspruch auf Objektivität genügen kann, der für jede Leistungsbewertung unerlässlich ist.“<sup>36</sup> Zusätzlich zu dem hier von Edel und Popp genannten testtheoretischen Gütekriterium der Objektivität müssen auch die Gütekriterien der Realibilität und Validität erfüllt sein.<sup>37</sup> Es muss also sichergestellt sein, dass Kriterien und Gewichtung das Prüfungsergebnis vom Beurteiler unabhängig machen, dass der Umfang der Aufgabenstellung sowie Anzahl und Bandbreite der Kriterien die Zuverlässigkeit des Prüfungsergebnisses sichern und dass nur das überprüft wird, was „im Unterricht tatsächlich gelehrt und eingeübt wurde.“<sup>38</sup>

Die Bewertung des in dieser Arbeit beschriebenen Unterrichtsvorhabens erfolgt in den Bereichen Prozessbewertung und Produktbewertung.<sup>39</sup> Dadurch entsteht eine gleichmäßige Verteilung der Leistungsbewertung einerseits auf die Beobachtung von Vorgängen und Entwicklungen und andererseits auf die Reportage als Produkt, das „nicht flüchtig“ ist.<sup>40</sup> Die von Bohl zur Bewertung Offenen Unterrichts ebenfalls vorgeschlagene Dimension der Präsentationsbewertung ist in unserem Fall nicht relevant.<sup>41</sup> Sie könnte zum Tragen kommen, wenn z. B. die Simulation einer Redaktionssitzung, eine Gruppenpräsentation der Ressorts im Plenum oder Einzelpräsentationen der Reportagethemen Teil des Unterrichtsvorhabens wären. Die zeitlichen Vorgaben und die Produktorientierung des Unterrichtsvorhabens lassen dies aber nicht zu.

---

<sup>35</sup> vgl. **Wengert**, 2008, S. 348.

<sup>36</sup> **Edel/Popp**, 2008, S. 132.

<sup>37</sup> vgl. ebd, S. 132; **Wengert**, 2008, S. 330.

<sup>38</sup> vgl. **Wengert**, 2008, S. 329 - 332, zitiert S. 332.

<sup>39</sup> vgl. **Bohl**, 2007, S. 8.

<sup>40</sup> vgl. **Edel/Popp**, 2008, S. 135.

<sup>41</sup> vgl. **Bohl**, 2007, S. 8.

## - Prozessbewertung

Die Prozessbewertung ist kriteriengestützt und beruht schwerpunktmäßig auf den Beobachtungen der Lern- und Arbeitsprozesse während der Betreuung und Beratung der Redaktionsgruppen durch den Lehrer.<sup>42</sup> Sie steht also in ihrem Kern nicht am Ende des Arbeitsprozesses, sondern begleitet diesen vielmehr und hat durch ihre Rückmeldefunktion Einfluss auf den Lernerfolg.<sup>43</sup> Kriterien sind die im Kernlehrplan für den Bereich „Sprechen und Zuhören“ beschriebenen Kompetenzen der Recherche, der Informationsverarbeitung, der intentionalen, situations- und adressatengerechten Weitergabe von Informationen sowie der konstruktiven, sachbezogenen und ergebnisorientierten Beteiligung am Gruppengespräch.<sup>44</sup> Das Protokoll, in dem die Schülerinnen und Schüler ihren Arbeitsprozess dokumentieren, wird zur Prozessbewertung herangezogen und ergänzt die „Außenkontrolle“ durch den Lehrer um die „Selbstüberprüfung“ durch die Schülerinnen und Schüler.<sup>45</sup> Die Prozessbewertung fließt entsprechend der Anzahl der Unterrichtsstunden im Halbjahr anteilig in den Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ ein.<sup>46</sup>

## - Produktbewertung

Für die im Kernlehrplan geforderte methodisch abgesicherte Überprüfung sieht der schulinterne Lehrplan die Möglichkeit der schriftlichen Überprüfung anhand des Aufgabentyps 2 vor: „In einem funktionalen Zusammenhang auf der Basis von Materialien sachlich berichten und beschreiben“.<sup>47</sup> Die Dauer des Entstehungsprozesses einer Reportage lässt die Leistungsüberprüfung im Rahmen einer maximal zweistündigen Klassenarbeit nicht zu.<sup>48</sup> Daher ist die Reportage als Produkt dieses Prozesses Grundlage für die einer Klassenarbeit „gleichwertige schriftliche Form der Leistungsüberprüfung“.<sup>49</sup> Wie bei Klassenarbeiten sind auch hier

nicht nur die Richtigkeit der Ergebnisse und die inhaltliche Qualität, sondern auch die angemessene Form der Darstellung wichtige Kriterien für die

---

<sup>42</sup> vgl. **Edel/Popp**, 2008, S. 111.

<sup>43</sup> vgl. **Bohl**, 2003, S. 213f.

<sup>44</sup> vgl. **KLP**, 2007, S. 23ff., insbesondere 3.1.1 - 4 und 7.

<sup>45</sup> **Wolters**, 2008, S. 165; vgl. **Wengert**, 2008, S. 346f.

<sup>46</sup> vgl. **KLP**, 2007, S. 59.

<sup>47</sup> **KLP**, 2007, S. 55; vgl. ebd., S. 53.

<sup>48</sup> vgl. **VVzAPO-SI**, 2007, 6.1.1.

<sup>49</sup> **KLP**, 2007, S. 58.

Bewertung [...]. Dazu gehört auch die Beachtung der angemessenen Stilebene, der korrekten Orthographie und Grammatik.<sup>50</sup>

Anhand dieser Kriterien lässt sich der „Gebrauchs- und Mitteilungswert“<sup>51</sup> der Reportage als Produkt des Arbeitsprozesses bemessen, wodurch „die Handlungsorientierung des Projektunterrichts ihren letztlichen Ausdruck findet.“<sup>52</sup>

#### 4. Lehrerfunktionen

Entsprechend den Erfordernissen des Lernens im Unterrichtsvorhaben und zu dessen praktischer Durchführung übernimmt der Lehrer eine Vielzahl von Funktionen „beruflichen Handelns im Lehramt“.<sup>53</sup>

Unterrichten: Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbständig und bauen dadurch für Recherche, Informationsaufbereitung und -wiedergabe notwendige Kompetenzen nachhaltig auf. Die oben beschriebenen und begründeten Entscheidungen zur Planung und Durchführung des Unterrichtsvorhabens dienen der adressatengerechten Vermittlung von hierzu notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Das Unterrichtsvorhaben erweitert das Repertoire der Unterrichtsformen und ist damit ein Beitrag zur unterrichtsmethodischen Vielfalt, die für die Realisierung selbstständigen Lernens unabdingbar ist.<sup>54</sup>

Erziehen: Durch die Förderung der Entwicklung von Handlungskompetenz wird in allen Phasen des Unterrichtsvorhabens die Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit gefördert.

Diagnostizieren und Fördern: Die individuell angepasste Themenstellung ermöglicht die Diagnose der aktiven Sprachkompetenz und die Förderung von Schülerinnen und Schülern sowohl mit besonderen Schwierigkeiten als auch mit herausragenden Leistungen und Begabungen.

Beraten: In der Betreuung und Beratung der Redaktionsgruppen erhalten die Schülerinnen und Schüler Unterstützung und Anregung durch den Lehrer.

---

<sup>50</sup> KLP, 2007, S. 58.

<sup>51</sup> Duncker/Götz, 1984, S. 139.

<sup>52</sup> Wolters, 2008, S. 164.

<sup>53</sup> Standards, 2004, S. 7; vgl. Rahmenvorgabe, 2004, passim.

<sup>54</sup> vgl. Bohl, 2003, S. 217.

Leistung messen und beurteilen: Zur sachgerechten Leistungsbeurteilung werden das Verfahren der Leistungsmessung sowie die Kriterien für die Leistungsbeurteilung sinnvoll an die Voraussetzungen des Unterrichtsvorhabens angepasst. Die adressatengerechte Begründung der Leistungsbeurteilung erfolgt durch die kriteriengestützte individuelle Rückmeldung zur Prozessbewertung im Bereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ einerseits und zur Produktbewertung auf einem Bewertungsbogen zur Reportage andererseits. Die Bewertungskriterien werden zu Beginn des Unterrichtsvorhabens offengelegt.

Organisieren und Verwalten: Der an die Erfordernisse des Unterrichtsvorhabens angepasste Einsatz der vom Kölner Stadt-Anzeiger bereitgestellten Unterrichtsmaterialien zum Zisch-Projekt, das Erstellen kriteriengestützter Bewertungsbögen sowie die effiziente Nutzung des schuleigenen Computersystems und der kostenlos zugänglichen Software Open Office sind Beiträge zur Verbesserung schulischer Arbeit durch effektive Arbeitsorganisation.

Evaluieren, Innovieren und Kooperieren: Diese Arbeit dokumentiert den Versuch, eigene berufliche Erfahrungen für die Unterrichtsentwicklung zu nutzen und dadurch berufliche Kompetenzen weiterzuentwickeln.

## II Planung

### 1. Lerngruppe

Der Verfasser unterrichtet an drei Tagen pro Woche in der Klasse 8b des Sankt Ursula-Gymnasiums Brühl vier Unterrichtsstunden im Fach Deutsch. Die Lerngruppe besteht aus 17 Schülerinnen und 15 Schülern, von denen am Schuljahrsende 27 entweder gute oder befriedigende Zeugnisnoten in Deutsch erhalten haben. Die Schülerinnen und Schüler zeigen großes Interesse an einer Vielzahl von Themen, gelten allerdings im Kollegium als nicht immer leicht zu unterrichten, da sie von der Notwendigkeit der Unterrichtsinhalte für das eigene Interesse überzeugt sein wollen. Letztendlich besteht jedoch eine hohe Bereitschaft, sich aktiv an der Formulierung von Fragestellungen, der Planung von Lösungswegen, der Durchführung von Arbeitsschritten und der Evaluation von Ergebnissen zu beteiligen. Diese Beteiligung kann sowohl individuell als auch - bei guter und transparenter Organisation - kooperativ erfolgen.

Das Interesse der Schülerinnen und Schüler kann insbesondere immer dann geweckt werden, wenn sie einen Bezug zu ihrer Lebens-, Gedanken- und Gefühlswelt erkennen oder herstellen können. Das hat sich sowohl in einer Unterrichtsreihe über Kurzgeschichten als auch bei Untersuchungen von Jugendsprache gezeigt, bei der Diskussion über Wilhelm Tell als Vorbild für aktuelle Freiheitsbewegungen in der arabischen Welt ebenso wie bei der schriftlichen Erörterung gesellschaftspolitisch relevanter Themen. Einer solchen Lerngruppe bietet die Tageszeitung mit ihrer großen Bandbreite an Themen und Inhalten eine Vielzahl von Möglichkeiten, Interesse und Desinteresse ebenso wie Zustimmung und Ablehnung festzustellen und zu formulieren. Aufgabe des Lehrers ist es, den Schülerinnen und Schülern Werkzeuge in die Hand zu geben, die von ihnen vorgenommenen Wertungen selbstständig einer kritischen Überprüfung zu unterziehen.

### 2. Räumliche und technische Voraussetzungen

In der Produktionsphase des Unterrichtsvorhabens findet der Unterricht in einem der beiden schuleigenen Computerräume statt. Dort stehen der Klasse jeweils 20 PCs zur Verfügung. Dadurch ist es möglich, jeder der für die Projektphase gebildeten Redaktionsgruppen einen oder zwei Rechner zur Verfügung zu stellen. Die Rechner sind mit einem schulinternen Netzwerk zur Datenablage verbunden und

können durch eine Software zum Klassenraum-Management gesteuert werden. Auf den Rechnern ist die Textverarbeitungssoftware Open Office installiert, die die Schülerinnen und Schüler auch kostenfrei auf ihre Computer zu Hause installieren können. Auf diese Weise lassen sich Störungen des Arbeitsablaufs durch Unterschiede zwischen unterschiedlichen Betriebssystemen und Anwendungen nahezu ausschließen. Auch werden dadurch einheitliche Vorgaben für die Formatierung der Texte möglich, und aktuelle Arbeitsergebnisse können von den Schülerinnen und Schülern auf ihren privaten USB-Sticks gespeichert und daher sowohl in der Schule als auch zu Hause bearbeitet werden.

### 3. Das Zisch-Projekt

„Zisch – Zeitung in der Schule“ ist ein medienpädagogisches Angebot des Kölner Stadt-Anzeigers zur Förderung der „Lese- und Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen.“<sup>55</sup> Es besteht aus einer Materialbörse für Lehrerinnen und Lehrer zur Gestaltung eines Projekts, für dessen Dauer die Schülerinnen und Schüler täglich einen Klassensatz der Zeitung zur Verfügung haben.<sup>56</sup> Schwerpunkte der Materialbörse sind die Förderung der Lesekompetenz, die Analyse von Struktur und Inhalt einer Zeitung sowie die Rezeption und Produktion zeitungsspezifischer Textsorten. Insbesondere die Unterrichtseinheit 4 der Materialbörse mit dem Titel „Journalistische Texte verstehen und schreiben“ dient neben dem Kapitel „Aktuelle Ereignisse – Zeitungstexte untersuchen“ des in der Klasse eingeführten Lehrbuchs „Deutschbuch 8“ als Materialgrundlage für die dem hier beschriebenen Unterrichtsvorhaben vorangegangene Unterrichtseinheit „Informieren und Präsentieren: Sachtexte auswerten“.<sup>57</sup> In dieser Unterrichtseinheit haben die Schülerinnen und Schüler die Merkmale einer Qualitätszeitung, den inhaltlichen und gestalterischen Aufbau einer Zeitung, die Gliederung nach Ressorts, die Merkmale einzelner Textsorten, den thematischen Zusammenhang unterschiedlicher Texte und die Trennung zwischen Tatsachen- und Meinungsbezug kennengelernt. In der abschließenden Klassenarbeit ist ein Hintergrundbericht im Zusammenhang einer Themenseite unter inhaltlichen und formalen Gesichtspunkten analysiert worden.

---

<sup>55</sup> **KStA**, 8. 9. 2010.

<sup>56</sup> **Zisch**, 2010.

<sup>57</sup> vgl. ebd., UE 4; **Deutschbuch 8**, 2010, S. 73 - 82.

#### 4. Verfassen einer Reportage

Durch den Besuch eines Redakteurs des Köner Stadt-Anzeigers im Unterricht als Einstieg in das Unterrichtsvorhaben wird den Schülerinnen und Schülern ein erster Einblick in den Entstehungsprozess einer Zeitung vermittelt, wodurch die Verlagerung des Unterrichtsschwerpunkts von der Rezeption zur Produktion und der Einstieg in das Unterrichtsvorhaben „Verfassen einer Reportage“ unschwer transparent wird. Es folgen drei vorbereitende Unterrichtsstunden, die die Besonderheiten der Textsorte Reportage, Arbeitshilfen zum Schreibprozess und organisatorische Absprachen zur Themenfindung und zur Bildung von Redaktionsgruppen zum Inhalt haben. Es wird besonders auf die Rolle der Autoren und Autorinnen als Augen- und Ohrenzeugen hingewiesen, die Situationen und Atmosphäre beschreiben und persönliche Stellungnahmen von Betroffenen wiedergeben.<sup>58</sup> Auch werden Planungshilfen zum Konzipieren, Formulieren und Redigieren gegeben.<sup>59</sup> Die Schülerinnen und Schüler erhalten je einen Protokollbogen zur Dokumentation ihres Arbeitsprozesses. Außerdem erhalten Sie eine Aufstellung der Kriterien, anhand derer die Reportage am Ende des Unterrichtsvorhabens als Produkt bewertet wird.

Die Festlegung der Themen soll in der ersten Woche erfolgen. Bei der Absprache mit dem Lehrer werden der Lebensweltbezug, die zeitliche und organisatorische Machbarkeit sowie das Verhältnis zwischen darstellenden und informierenden Anteilen überprüft. Jede Reportage muss neben der Darstellung ihres eigentlichen Gegenstandes (besonderer Informationsgehalt) Sachinformationen zum Hintergrund dieses Gegenstands (erweiterter Informationsgehalt) vermitteln. Das kann geeigneterweise auch in Form von Textboxen, Grafiken und Statistiken erfolgen.

Wenn die Themen feststehen, stellt der Lehrer Redaktionsgruppen von i. d. R. drei bis max. vier Schülerinnen und Schülern zusammen, in denen gemeinsam Handlungsziele, Handlungsschritte und Arbeitspläne verabredet und überprüft werden. Gleichzeitig beginnt die individuelle Recherche zur Reportage. In den nun folgenden Unterrichtsstunden stellen die Schülerinnen und Schüler jeweils ihre aktuellen Arbeitsergebnisse in der Redaktionsgruppe vor und tauschen Anregungen und Kritik aus. Der Lehrer besucht nacheinander die einzelnen Gruppen und stellt sicher, dass er pro Woche mindestens einmal mit jeder Gruppe spricht.

---

<sup>58</sup> vgl. **Zisch**, 2010, UE 4, S. 7.

<sup>59</sup> vgl. ebd., S. 10, 22 u. 43.

Wenn es notwendig oder hilfreich erscheint, werden die Computer zum Klassengespräch zusammengeschaltet, um anhand von Einzelbeispielen häufig auftauchende Schwierigkeiten oder Fragen zu besprechen und zu beantworten. Aktuelle Arbeitsergebnisse werden auf dem Computersystem der Schule in Verzeichnissen abgespeichert, die die Redaktionsgruppen anlegen. Dadurch bleiben diese Arbeitsergebnisse auch zugänglich, wenn die Klasse einen anderen Computerraum benutzen muss, Arbeitsergebnisse auf den privaten Datenträgern der Schülerinnen und Schüler verlorengehen oder der Lehrer sich außerhalb der Unterrichtszeit über den Fortgang des Projekts orientieren möchte.

Am letzten Unterrichtstag der Produktionsphase werden die Arbeitsergebnisse in ihrer Endfassung in dem dafür vorgesehenen Verzeichnis im schulinternen Netzwerk abgelegt. Anschließend werden die Protokollbögen eingesammelt, und es findet ein Reflexionsgespräch statt.

## 5. Leistungsüberprüfung

Das Erteilen einer Note ist nur verantwortbar, wenn die Kriterien innerhalb des Unterrichts „erlernbar und einübbar“ sind.<sup>60</sup> Insbesondere bei der Prozessbewertung zeigt sich hier die Schwierigkeit, dass „Elemente des sozial-kommunikativen oder persönlichen Lernbereichs“ Grundlage der Notenfindung sind und überprüft werden müssen.<sup>61</sup> Um den Einfluss unveränderbarer Persönlichkeitsmerkmale auf die Notengebung möglichst zu reduzieren, werden die Kriterien so tief wie möglich in den Unterrichtsverlauf eingebettet und den Schülerinnen und Schülern zu Beginn des Unterrichtsvorhabens transparent gemacht.<sup>62</sup>

### - Prozessbewertung

Die Prozessbewertung stützt sich auf die Beobachtungen des Lehrers im Gespräch mit den Redaktionsgruppen, die Einsichtnahme in die im schuleigenen Computersystem abgespeicherten Zwischenergebnisse und auf die von den Schülerinnen und Schülern geführten Protokollbögen.

---

<sup>60</sup> Bohl, 2003, S. 214.

<sup>61</sup> ebd., S. 215.

<sup>62</sup> vgl. ebd., S. 216.

Kriterien bei der Beobachtung im Gespräch mit den Redaktionsgruppen sind

- Qualität, Umfang und Zuwachs der Rechercheergebnisse (Sachkompetenz)
- Ordnung und Systematik der Informationsaufbereitung (Methodenkompetenz)
- Qualität der Dokumentation des Arbeitsprozesses im Protokollbogen und im Gespräch mit dem Lehrer (kommunikative Kompetenz)
- Qualität der Beteiligung an Gruppengespräch und Teamarbeit (Sozialkompetenz).

Die Einsichtnahme in die im schuleigenen Computersystem abgespeicherten Zwischenergebnisse ermöglicht ggfs. eine Überprüfung der Qualität und Geschwindigkeit von Arbeitsfortschritten und ergänzt die im Gespräch mit den Redaktionsgruppen gemachten Beobachtungen. Die von den Schülerinnen und Schülern geführten Protokollbögen, die zum Abschluss des Unterrichtsvorhabens eingesammelt werden, dienen ebenfalls der Überprüfung und Absicherung der während des Unterrichtsvorhabens gemachten Beobachtungen zur Prozessbewertung.

Diesem Zweck dient letztlich auch das abschließende Reflexionsgespräch mit der Klasse in Form eines Blitzlichtgesprächs. Diese Methode wird gewählt, um möglichst vielen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, unmittelbar und ohne Nachfrage und Kommentar ihre Eindrücke zu Verlauf und Ergebnissen des Unterrichtsvorhabens zu äußern.<sup>63</sup>

#### - Produktbewertung

Die Korrektur und Rückgabe der Reportagen orientiert sich an den Verwaltungsvorschriften für die Durchführung von Klassenarbeiten.<sup>64</sup> Nachdem die Originaldateien auf dem schulinternen Computersystem gesichert sind und nicht mehr verändert werden können, wird von jedem Produkt eine elektronische Kopie erstellt, in die der Lehrer Korrekturen, Ergänzungen und Anmerkungen eintragen kann, die durch entsprechende Einstellungen im Textverarbeitungsprogramm optisch als solche zu erkennen sind.

---

<sup>63</sup> vgl. **Stangl**, 2011.

<sup>64</sup> vgl. **VVzAPO-S I**, 2007, 6.1.2.

Die Bewertung der Reportage orientiert sich an der kriterienorientierten Bewertung für Klassenarbeiten. Die Bewertung der Texte erfolgt zu gleichen Teilen anhand der Kriterien

- Äußere Gestaltungsmittel der Textsorte (Schlagzeile, Unterüberschrift, Zitate, Fotos mit Unterschrift, Quellenangaben, Nennung des Verfassers bzw. der Verfasserin; zusätzlich möglich sind weitere Bausteine wie Kästen, Grafiken etc.)
- Besonderer Informationsgehalt (Ereignis, Reportagesituation)
- Erweiterter Informationsgehalt (Fachwissen, Hintergrundinformationen)
- Sprachliche Richtigkeit (Rechtschreibung und Grammatik)
- Ausdruck und sprachliche Gestaltung (nachvollziehbare Leserführung, Textlogik, Absätze, Tempusverwendung).

Für jedes Kriterium werden 6 Punkte vergeben, davon 3, wenn das Kriterium in ausreichendem Umfang, und 6 Punkte, wenn es in sehr gutem Umfang erfüllt ist. Die Gesamtnote wird mit Ausreichend festgesetzt, wenn mindestens 15 Punkte erreicht sind, mit Befriedigend ab 18, mit Gut ab 22 und mit Sehr Gut ab 27 Punkten.

Wenn die Korrektur abgeschlossen ist, laden die Schülerinnen und Schüler die korrigierten und kommentierten Versionen ihrer Reportagen aus dem schulinternen Netzwerk zur Einsichtnahme herunter. Gleichzeitig erhalten sie einen Bewertungsbogen (Anlage 1), auf dem die Ergebnisse der kriterienorientierten Bewertung und die Gesamtnote eingetragen sind. Es folgt die Nachbesprechung.

### **III Erprobung**

#### 1. Durchführung des Unterrichtsvorhabens

Der Beginn des Unterrichtsvorhabens „Verfassen einer Reportage“ schloss sich unmittelbar an die vorangehende Klassenarbeit zur Unterrichtseinheit „Informieren und Präsentieren: Sachtexte auswerten“ an. Im Stundenplan der Klasse 8b waren für den Deutschunterricht pro Woche zwei Einzelstunden und eine Doppelstunde vorgesehen.

#### 1. Unterrichtsstunde - Recherchemethoden in der Praxis

Der Einstieg in das Unterrichtsvorhaben erfolgte mit dem Besuch von Herrn Kreikebaum aus der Redaktion „Rhein-Erft“ des Kölner Stadt-Anzeigers, dessen Kurzreferat sich mit Recherche vor Ort, im Internet und in anderen Medien sowie mit der praktischen Durchführung von Interviews befasste. Die Beiträge und Fragen der SuS im anschließenden Plenumsgespräch zeigten schnell, dass für die SuS der Zusammenhang zwischen der schulischen Aufgabestellung im Reportageprojekt und der außerschulischen Wirklichkeit klar erkennbar wurde. Dies sollte sich im Fortgang des Projekts immer dann als hilfreich erweisen, wenn es um die Frage der Akzeptanz inhaltlicher, formaler und zeitlicher Vorgaben ging.

#### 2. Unterrichtsstunde – Das Unterrichtsvorhaben „Verfassen einer Reportage“

Um sich eine konkrete Vorstellung von möglichen Themen machen zu können, erhielten die SuS Im Anschluss an den Redakteursbesuch eine Auswahl beispielhafter Reportagen aus dem KStA, in denen Einzelaspekte lokalpolitischer Themen, Aktivitäten zivilgesellschaftlicher Gruppen und Vereinigungen sowie in diesen Zusammenhängen engagierte Persönlichkeiten vorgestellt wurden. Zur Sicherung des hier entstandenen Lernzuwachses bekamen die SuS die Hausaufgabe, selbst in den vergangenen Ausgaben des KStA nach Reportagen zu suchen, um sie in der folgenden Ustd. einer Analyse zu unterziehen.

Außerdem wurden den SuS praktische Informationen zu Planung und Durchführung des Reportageprojekts gegeben. Sie wurden aufgefordert, innerhalb einer Woche ein Thema für die von ihnen zu erstellende Reportage auszuwählen.

Darüberhinaus erhielten die SuS Hinweise zur Nutzung der schuleigenen Computerräume und zur Anwendung der Software OpenOffice für die Textverarbeitung. Sie wurden beauftragt, bis zum Beginn der praktischen Arbeit die aktuelle Version von OpenOffice von der Internetseite [chip.de](http://www.chip.de)<sup>65</sup> herunterzuladen, die virengeprüfte Downloads anbietet.

### 3. Unterrichtsstunde – Gestaltungselemente von Reportagen

Zur Sicherung des Verständnisses der Unterschiede zwischen Reportage und Bericht in Inhalt und Form identifizierten und beschrieben die SuS in dieser UStd. Gestaltungselemente einer Reportage. Als Beispieltext diente eine im Lehrbuch abgedruckte Reportage aus dem KStA über den Wettbewerb „Jugend debattiert“<sup>66</sup>, die anhand einer ebenfalls im Lehrbuch abgedruckten Definition kriterienorientiert untersucht wurde.<sup>67</sup> Zur Anwendung erhielten die SuS den Auftrag, die in der Vorbereitung selbst ausgewählten Texte in der HA auf diese Reportagekriterien hin zu überprüfen.

### 4. Unterrichtsstunde – Wie Journalisten Reportagen schreiben

Ziel dieser Stunde war es, aus den in den Textvorlagen rezipierten Kriterien der Textsorte „Reportage“ Kriterien für die Textproduktion zu entwickeln und festzulegen. Dazu wurden zunächst in GA die Ergebnisse der HA vergleichend ausgewertet und gewürdigt. In der anschließenden Plenumsphase wurden die erzählenden Elemente schwerpunktmäßig herausgehoben und die Begriffe „Roter Faden“, „Spannungsbogen“ und „Storytelling“ eingeführt.<sup>68</sup> Ergänzend erhielten die SuS das Arbeitsblatt „Unser Artikel für den KStA. Praxistipps zum Schreiben“ (Anlage 2).<sup>69</sup>

---

<sup>65</sup> [http://www.chip.de/downloads/OpenOffice\\_13004346.html](http://www.chip.de/downloads/OpenOffice_13004346.html) (27.9.2011).

<sup>66</sup> **Röhrig**, Joachim, Frei reden, überzeugend argumentieren, Reportage im Kölner Stadt-Anzeiger vom 21. 2. 2005, in: **Deutschbuch 8**, 2010, S. 77f.

<sup>67</sup> vgl. **Deutschbuch 8**, 2010, S. 80; **Zisch**, 2010, UE 4, S. 46, Glossar Tatsachenbetonte Darstellungsformen – Reportage.

Ergebnisse:

Erlebnisharakter, persönliche Sicht des Reporters fließt ein (z. B. Z. 5 „im Vorbeieilen“);

Informationen über das Ereignis (z. B. Z. 17 - 21);

grundlegende Hintergrundinformationen (z. B. Z. 52ff.);

lebendige und anschauliche Darstellung durch Zitate von Beteiligten (z. B. Z. 4f.).

<sup>68</sup> vgl. **Zisch**, 2010, UE 4, S. 7.

<sup>69</sup> ebd., Anlage 14.

Dadurch war die Transparenz geschaffen, um die verbindliche Aufgabenstellung für das Reportageprojekt mitteilen zu können:

**Erstelle zu einem selbstgewählten und mit dem Lehrer abgesprochenen Thema eine Reportage mit Informationsteil.**

Arbeitshinweis: Neben der Information über z. B. ein Ereignis, einen Sachverhalt oder eine porträtierte Person müssen die Leser Sachinformationen erhalten, d. h. sie müssen durch die Reportage etwas lernen.

Die SuS wurden aufgefordert, ihr Reportagethema bis zur nächsten Ustd. festzulegen.

### 5. Unterrichtsstunde – Absprache der Reportagethemen

Ziel dieser und der folgenden Stunde war die Festlegung der inhaltlichen und formalen Arbeitsstrukturen zum Einstieg in die Phase des Verfassens einer Reportage. Im ersten Teil der Doppelstunde, die wie alle weiteren Stunden des Vorhabens im Computerraum stattfand, wurden die Reportagethemen endgültig festgelegt und entsprechend die Redaktionsgruppen gebildet. Dabei wurden, wo dies inhaltlich möglich war, unterschiedlich leistungsstarke SuS zusammengeführt, damit SuS, von denen eine zügige und qualitativ gute Lösung der Aufgabe zu erwarten war, leistungsschwächere SuS ggfs. in der Redaktionsarbeit unterstützen und beraten konnten.

Den SuS wurden die Kriterien für die Bewertung der Reportage mitgeteilt. Zum Kriterium der sprachlichen Gestaltung wurden die SuS darauf hingewiesen, dass insbesondere auf die Abgrenzung von der Textsorte des Berichts zu achten sei. Dennoch mussten den Lesern Zeitabläufe klar werden, und Namen und Fakten mussten genannt werden. Bei der äußeren Gestaltung sei darauf zu achten, dass Fotos den Gegenstand der aktuellen Reportage darstellen sollen und nicht den thematischen Hintergrund.

Anschließend wurden die Protokollbögen zur Dokumentation des individuellen Arbeitsprozesses (Anlage 3) verteilt und erklärt.

## 6. Unterrichtsstunde – Einführung in die Redaktionsarbeit

Im Mittelpunkt dieser Stunde stand die Vermittlung von notwendigen und hilfreichen Fertigkeiten für die Arbeitsphase des Verfassens. Die Aufgabenstellung für das Unterrichtsvorhaben beinhaltet neben der bloßen Texterstellung die Platzierung von Grafiken und Fotos, das Verfassen von Schlagzeilen, Bildunterschriften, Zwischenüberschriften und ggfs. weiteren aus der vorangegangenen Unterrichtsreihe bekannten Gestaltungselementen einer Zeitungsseite. Daher wurde zum Einstieg in die Produktionsphase anhand eines Arbeitsblatts<sup>70</sup> (Anlage 4) das Formatieren einer Zeitungsseite mit Open Office Writer eingeübt. Hierdurch konnten die Schülerinnen und Schüler erstmals selbstständig in der Redaktionsgruppe die Lösung einer Aufgabenstellung erarbeiten.

Die Schüler wurden insbesondere darauf aufmerksam gemacht, dass die zur Erstellung der Reportage notwendige Rechercharbeit eine fortlaufende Hausaufgabe sei. Die Redaktionsarbeit in der Unterrichtszeit diene nicht der Recherche von Internetquellen und auch nur in eingeschränktem Umfang dem Verfassen der Texte, sondern dem Austausch in der Redaktionsgruppe und ggfs. mit dem Lehrer zur Optimierung der Ergebnisse. Die SuS erhielten als Orientierung für die Redaktionsarbeit das Arbeitsblatt „Der letzte Schliff“<sup>71</sup> mit Kriterien für die Überprüfung und Überarbeitung journalistischer Texte (Anlage 5).

## 7. bis 14. Unterrichtsstunde – Redaktionsarbeit

Ziel der 7. bis 14. Unterrichtsstunde war die Vorstellung und Optimierung der individuell fortschreitenden Arbeitsergebnisse in den Redaktionsgruppen. Beginnend mit den Gruppen, in denen Schwierigkeiten bei der Lösung der Aufgabenstellung entweder bei einzelnen SuS oder in der gesamten Gruppe feststellbar waren, unterstützte der L die Redaktionsarbeit in dieser Zeit zwei- oder dreimal durch Teilnahme am Gruppengespräch für einen Zeitraum zwischen 5 und 15 Minuten.

Ein erster Rundgang zu den Redaktionsgruppen zeigte, dass insgesamt 15 SuS bereits Rechercheergebnisse oder Formulierungsversuche entweder handschriftlich notiert, ausgedruckt oder auf USB-Sticks mitgebracht hatten und sie den anderen Gruppenmitgliedern vorstellen konnten. Andererseits zeigten sich die SuS

---

<sup>70</sup> erstellt von meinem Kollegen Tony Gützlaff-Beckstedde.

<sup>71</sup> **Zisch**, 2010, UE 4, Anlage 16.

HM, VW, DM und NM<sup>72</sup> uninformatiert über das in der Vorstunde von ihnen selbst gewählte Thema und hatten folglich keinerlei Vorbereitungen getroffen. Sie wurden aufgefordert, nach Beratung in ihren Redaktionsgruppen ihre Themenwahl zu sichern und das weitere Vorgehen abzusprechen. Diese Vorgänge wurde vom L protokolliert und von dieser Stunde an fortlaufend für die Prozessbewertung dokumentiert.

In den folgenden Ustd. ließ sich beobachten, dass die SuS das Arrangement des eigenverantwortlichen Arbeitens in Gruppen unterschiedlich schnell und effizient annahmen. Die äußeren Voraussetzungen verhinderten ein isoliertes Nebeneinanderherarbeiten, da jede Gruppe i. d. R. nur einen oder zwei Computer zur Verfügung hatte und sich folglich darüber verständigen musste, an welchem Text in welcher Form gearbeitet wurde. Außerdem war die Möglichkeit, direkt vom L beraten zu werden, durch die zeitlichen Voraussetzungen eingeschränkt. Dadurch wurde die Notwendigkeit geschaffen, innerhalb der Redaktionsgruppe zu Lösungen kommen zu müssen, die ein optimales Arbeitsergebnis ermöglichten. Diese Kooperation wurde nicht in allen Gruppen gleich wirkungsvoll realisiert, und es waren bei einzelnen SuS Leerlaufphasen zu beobachten, wenn in der Gruppe die fehlende Kooperation nicht als lösbares Problem wahrgenommen wurde.

Die unterschiedliche Leistungsstärke der Gruppenmitglieder wurde i. d. R. als Möglichkeit zur Ergebnisoptimierung wahrgenommen und genutzt. Die Gruppe „Sport“ ist ein Beispiel für gelungene Kooperation: Die eher leistungsschwache Schülerin DW versäumte krankheitsbedingt 6 Ustd., konnte aber dennoch termingerecht eine Reportage erstellen, die in der Produktbewertung mit der Note Befriedigend beurteilt wurde. Der effiziente Austausch mit den beiden Gruppenmitgliedern EW und FW trug offensichtlich zu diesem Ergebnis bei. Dies ist auch deshalb bemerkenswert, weil alle anderen schriftlichen Klassenarbeiten von DW in diesem Schuljahr nur mit Ausreichend oder Mangelhaft bewertet werden konnten. In der Gruppe „Sport“ war aber andererseits zu beobachten, dass die drei weiblichen Gruppenmitglieder auch bei offensichtlichen und leicht behebbaren handwerklichen Fehlern (z. B. erzählender Stil im Präteritum) des vierten Gruppenmitglieds GM nicht korrigierend eingriffen. Die SuS wurden darauf hingewiesen, dass solche Beobachtungen des Gruppenverhaltens durch den L Einfluss auf die Prozessbewertung hätten.

---

<sup>72</sup> Zum Zwecke der Anonymisierung sind den Schülernamen nach dem Zufallsprinzip Initialen zugeordnet, bei denen der zweite Buchstabe über das Geschlecht (M oder W) Auskunft gibt.

In der Gruppe „Lokales“ kamen zum Leistungsunterschied persönliche Animositäten hinzu, die altersbedingt auch offen gezeigt wurden. Die zwei leistungsschwächeren Gruppenmitglieder HM und VW lieferten aufgrund ihrer wenig substantiellen Rechercheergebnisse kaum verwertbare Grundlagen für die Redaktionsarbeit und verweigerten obendrein der leistungsstarken Schülerin OW die Unterstützung. Im Beobachtungsprotokoll sind diese Vorgänge individuell für die einzelnen SuS entsprechend positiv oder negativ vermerkt. Es ist zu beachten, dass OW bei der Produktbewertung letztendlich die beste Note in der Klasse erhielt.

Besonders hervorzuheben ist der Fall des Schülers DM, der bei Gesprächen des L mit der Redaktionsgruppe „Weihnachten 2“ nur wenig substantielle Rechercheergebnisse vorweisen konnte, Kooperationsangebote der beiden anderen leistungsstärkeren Gruppenmitglieder jedoch ablehnte und in den letzten drei Ustd. vor der Abgabe fehlte. Der von ihm abgegebene Reportagetext stellte sich nach Überprüfung als Kopie einer im Vorjahr zum selben Thema im Kölner Stadt-Anzeiger erschienenen Reportage heraus und musste daher mit Ungenügend bewertet werden.

In der 14. Ustd. wurden die SuS dazu aufgefordert zur nächsten Unterrichtsstunde die endgültige Version ihrer Reportage auf einem USB-Stick oder einem anderen mobilen Datenträger zu sichern und eine ausgedruckte Sicherheitskopie des Textes mitzubringen.

### 15. Unterrichtsstunde – Abgabe und Reflexion

Die Redaktionsarbeit endete mit der Abgabe der Produkte durch Sicherung in einem für diesen Zweck erstellten Ordner im lokalen Netzwerk der Schule. Jede Redaktionsgruppe erstellte ein Unterverzeichnis, in das die Reportagen der jeweiligen Gruppenmitglieder eingestellt wurden. Gleichzeitig wurde aus Sicherheitsgründen dem L eine ausgedruckte Kopie des erstellten Materials abgegeben, die als Referenz vorgesehen war, falls es bei der Datensicherung zu Beschädigungen oder Verlusten kommen sollte. Die Arbeiten von vier an diesem Tag nicht anwesenden SuS wurden entweder von anderen Mitschülern auf Datenträgern mitgebracht oder dem L per E-Mail zugeschickt.

Um die Aufmerksamkeit der SuS auf den Arbeitsprozess zu richten, wurden sie zunächst aufgefordert, innerhalb der Redaktionsgruppen ihre Protokollbögen auszutauschen, durchzusehen und bei Unklarheiten Fragen zu stellen.

Anschließend erhielten die SuS die Möglichkeit, in einer Blitzlichttrunde Vor- und Nachteile der praktischen Durchführung des Unterrichtsvorhabens aus ihrer Sicht zu benennen. Die weitaus meisten Stellungnahmen beschäftigten sich mit der Arbeit in den Redaktionsgruppen. Zunächst einmal wurde das Gefühl großer Eigenständigkeit gewürdigt, das dazu beigetragen habe, sich weniger als Schülerin oder Schüler, sondern vielmehr als Autorin oder Autor zu fühlen. Man habe selbst etwas gestaltet, in wenigen Tagen viel gelernt, und Lerninhalte seien besser verständlich, wenn SuS etwas selbst machen und selbst über den Arbeitsweg entscheiden könnten. Einzelne SuS äußerten sich dahingehend, sie hätten sich vom L größere Unterstützung für ihr individuelles Vorhaben gewünscht. Mit Bezug hierauf wurde die Erkenntnis der Notwendigkeit kooperativen Handelns formuliert, und selbstkritisch wurde festgestellt, dass durch die als unbeobachtet empfundene Unterrichtssituation gelegentlich auch Zeit für kooperatives Arbeiten ungenutzt geblieben sei. Durch die Arbeitsweise in den Gruppen sei es aber generell so, dass mehr Zeit benötigt werde. Bezüglich der Zusammenstellung der Redaktionsgruppen wurde hinterfragt, ob die Aufteilung in Ressorts notwendig gewesen sei und vorgeschlagen, die Gruppenbildung den SuS überlassen.

Zum Abschluss der Stunde wurden vom L die Protokollbögen eingesammelt.

Nach dem Ende der Stunde erstellte der L eine schreibgeschützte Sicherungskopie des Datensatzes, um die Produkte auf dem Stand des Abgabezeitpunkts zu dokumentieren. Zur Durchsicht, Korrektur und Bewertung wurde anschließend eine nicht schreibgeschützte Kopie dieses Datensatzes erstellt.

## 16. Unterrichtsstunde – Rückgabe

Die Rückgabe und Nachbesprechung erfolgte nach Durchsicht und Korrektur der Reportagen im Computerraum der Schule. Die SuS fanden sich noch einmal in den Redaktionsgruppen zusammen und konnten die mit Anmerkungen versehenen Versionen ihrer Reportagen einsehen bzw. auf ihre Datenträger herunterladen. Gleichzeitig erhielten sie den Bewertungsbogen mit der Benotung. Auch die Protokollbögen wurden den SuS zurückgegeben.

Es fiel auf, dass die Nachbesprechung weitgehend zwischen den SuS und innerhalb der Redaktionsgruppen erfolgte. Anders als bei der Rückgabe von Klassenarbeiten gab es an den L so gut wie keine Nachfragen zur Bedeutung der Kriterien im Erwartungshorizont oder zur konkreten Bewertung einzelner Texte, Textstellen oder Kriterien.

## 2. Bewertung

### - Prozessbewertung

Die Prozessbewertung erfolgte auf der Grundlage von Beobachtungen, die der L durch die Teilnahme an je zwei oder drei Gesprächen der Redaktionsgruppen machen konnte. Die Beobachtungsergebnisse wurden anhand der Bewertungskriterien für die SuS individuell festgehalten. Für jedes Kriterium wurde gesondert festgestellt, ob die Anforderungen gut, annehmbar oder nicht ausreichend erfüllt waren. Durch die Einsichtnahme in die Protokollbögen wurde es möglich, diese Form der Prozessbewertung über die im Wesen offenen Unterrichts begründete punktuelle und ausschnitthafte Beobachtung hinaus durch die von den SuS erstellte Dokumentation ihres Arbeitsprozesses zu validieren.<sup>73</sup> Die Protokollbögen von fünf SuS waren besonders aussagekräftig und z. T. noch durch Anlagen ergänzt, wodurch hier die Kriterien sehr gut erfüllt wurden, was entsprechend dokumentiert wurde.

Wenn SuS die Kriterien überwiegend annehmbar erfüllt hatten, wurde ihr Arbeitsprozess mindestens mit Ausreichend bewertet, bei überwiegend guter Erfüllung der Kriterien wurde der Arbeitsprozess mindestens mit Gut bewertet. Bei der Entscheidung über Grenzfälle erhielt die Bewertung des Protokollbogens besondere Berücksichtigung.

Die nach Kriterien aufgeschlossenen Ergebnisse der Prozessbewertung für die einzelnen SuS sind in Anlage 6 dokumentiert. Für die Klasse ergab die Prozessbewertung folgendes Ergebnis:

Note	I	II	III	IV	V	VI	Ø
SuS	9	6	9	2	5	1	2,7

<sup>73</sup> vgl. **Wengert**, 2008, S. 346f.

## - Produktbewertung

Die Reportagen wurden am Computer durchgesehen und korrigiert. Zur Transparenzmachung der kriterienorientierten Bewertung wurden sprachliche und inhaltliche Auffälligkeiten im Text gelb markiert; Korrekturen, Änderungsvorschläge und Anmerkungen des L wurden in roter Schrift eingetragen. Auf dem Bewertungsbogen wurden die erreichten Punktwerte für jedes Kriterium gesondert eingetragen, addiert und anhand der Gesamtpunktzahl die Note für die Produktbewertung ermittelt und eingetragen.

Die nach Kriterien aufgeschlossenen Punktzahlen für die einzelnen SuS sind in Anlage 7 dokumentiert. Für die Klasse ergab die Benotung folgendes Ergebnis:

Note	I	II	III	IV	V	VI	Ø
SuS	3	7	12	8	1	1	3,0

Die höchste Punktzahl erhielt mit 28 von 30 möglichen Punkten und der Note Sehr Gut die Schülerin OW für ihre Reportage über einen stillgelegten Bahnhof und damit verbundene Probleme des Regionalverkehrs (Anlage 8). Diese Reportage wurde von der Redaktion des Kölner Stadt-Anzeigers zur Veröffentlichung ausgewählt und erschien im Lokalteil der Ausgabe Rhein-Erft.<sup>74</sup>

Die einzige mangelhafte Bewertung erhielt die Schülerin XW (Anlage 9). In ihrer Reportage war keine ausreichende eigenständige Rechercheleistung zu erkennen, und Teile des Textes waren ohne Quellenangabe aus dem Internet abgeschrieben. Beispiel für eine mit 19 Punkten durchschnittliche Leistung ist die Reportage der Schülerin FW (Anlage 10). Gelungen sind hier äußere Gestaltungsmittel wie Fotos, eingerückte Zitate und Textboxen mit einem Interview und Wettkampfergebnissen. Nicht ausreichend ist andererseits die sprachliche Gestaltung, da der Text durch die häufige Verwendung des Präteritums Berichtscharakter erhält. Die Note Ungenügend für den Text des Schülers DM ist bereits erklärt worden.<sup>75</sup>

---

<sup>74</sup> **Niemczyk**, Anouschka, „Comeback“ der Bahn gefordert, Kölner Stadt-Anzeiger, 29. 4. 2011, <http://www.rhein-erft-online.ksta.de/html/artikel/1303897234739.shtml> (28.10.2011).

<sup>75</sup> vgl. oben. S. 23

## IV Evaluation

### 1. Vergleich der Ergebnisse der Produktbewertung mit Klassenarbeitsergebnissen

Ein Vergleich der Ergebnisse dieses Unterrichtsvorhabens mit den Ergebnissen der anderen schriftlichen Arbeiten der Klasse im selben Schuljahr zeigt, dass die Durchschnittsnote des Reportageprojekts mit dem Durchschnitt der schriftlichen Klassenarbeiten nahezu identisch ist.

	Reportage- projekt (3. KA)	1. KA	2. KA	4. KA	5. KA	Ø
Ø	3,0	3,2	3,4	3,0	2,7	3,1

Ein Vergleich der Klassenarbeitsergebnisse der einzelnen SuS (Anlage 11) zeigt, dass bei 26 von 32 SuS die Note des Reportageprojekts mit mindestens einer der im selben Schuljahr erreichten Klassenarbeitsnoten identisch ist. Sechs SuS haben die für die Reportage erhaltene Note in keiner anderen Arbeit erreicht. In fünf dieser Fälle (OW, MM, SM, DW und SW) liegt die Projektnote über den Vergleichsergebnissen der Klassenarbeiten; vier dieser SuS wiederum (MM, SM, DW und SW) haben trotz ausreichender und mangelhafter Noten in den Klassenarbeiten mit ihrer Reportage gute oder befriedigende Resultate erzielt. Im Fall des Schülers DM, der seinen Reportagetext im Internet abgeschrieben und dafür die Note Ungenügend erhalten hat, ist eine Verschlechterung festzustellen. Die Statistik zeigt, dass DM schon für die vorangegangene Klassenarbeit die Note Mangelhaft erhalten hatte.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der Notenvergleich keine signifikante Abweichung von den anderen Klassenarbeitsergebnissen erkennen lässt. Einzelne SuS mit ansonsten eher schwachen schriftlichen Leistungen erzielen beim Reportageprojekt bessere Ergebnisse.

### 2. Das Unterrichtsvorhaben im Kontext des Faches Deutsch

Im Unterrichtsvorhaben „Verfassen einer Reportage“ wird den SuS in konsequenter Umsetzung der Vorgaben des Kernlehrplans die Kompetenz der selbständigen Gestaltung des Schreibprozesses vermittelt. Exemplarisch werden anhand eines

selbstgewählten Themas Kompetenzen des Wissenserwerbs erlangt und soziale Kompetenzen ausgebaut.

Bei der Planung sowohl der Reihe als auch einzelner Unterrichtsstunden lassen sich die üblichen Instrumente der didaktischen Analyse ohne Weiteres anwenden: Aus einem Lernziel des Fachs wird der Lebensweltbezug für die SuS ermittelt, und durch die einer Simulation ähnliche Unterrichtssituation in den Redaktionsgruppen entsteht die Verhakung zwischen dem Interesse der SuS und ihrem Lernfortschritt.<sup>76</sup> Die Planung des Lern- und Leistungsprozesses in der Form des Offenen Unterrichts orientiert sich am inhaltlichen und methodischen Umfang der Aufgabe.

Durch die anstelle einer Klassenarbeit vorgenommene kriterienorientierte Produktbewertung der entstandenen Reportagen wird neben der Objektivität und Realibilität besonders die Validität des Prüfungsergebnisses gesichert. Die Schülerleistungen werden auf der Grundlage der allgemeinen schulrechtlichen ebenso wie der fachspezifischen Bestimmungen überprüft und bewertet. Diese Bewertung orientiert sich in angesichts der Klassenstärke und der zeitlichen Vorgaben größtmöglichem Umfang an der Prozess- und Produktorientierung des Unterrichtsvorhabens. Der Vergleich der Ergebnisse sowohl im individuellen als auch im Kontext der Klasse erweist, dass die im Kernlehrplan geforderte Gleichwertigkeit der Leistungsüberprüfung sichergestellt werden kann. Es ist möglich, sowohl den Arbeitsprozess als auch die Textprodukte individuell und differenziert zu bewerten.

### 3. Das Unterrichtsvorhaben im außerfachlichen Kontext

Für die SuS wird der Zusammenhang zwischen der schulischen Aufgabenstellung im Reportageprojekt und der außerschulischen Wirklichkeit der Informationsbeschaffung und Informationsweitergabe klar erkennbar. Ihnen gelingt die Erstellung eines ihren individuellen Neigungen und ihrem Leistungsvermögen entsprechenden Produkts.

Über die Grenzen des Faches Deutsch hinaus gelingt es ihnen, neben der Weiterentwicklung sozialer und kommunikativer Kompetenzen ihre Fähigkeit zum eigenverantwortlichen Arbeiten unter Beweis zu stellen. Sie erhalten binnendif-

---

<sup>76</sup> vgl. Klafki, 1973, S. 15-22.

ferenzierte Beratung und Förderung, und die Qualität eines mit Sehr Gut bewerteten Ergebnisses wird durch die Veröffentlichung im Kölner Stadt-Anzeiger nachgewiesen. Nicht zu unterschätzen ist auch die Erfahrung des einerseits notwendigen, andererseits aber immer subsidiären Computereinsatzes bei der Recherche und Textproduktion.

#### 4. Leistungsüberprüfung im Offenen Unterricht

„Offener Unterricht gehört zu den wichtigsten Impulsen zur Verbesserung von Schule und Unterricht der letzten Jahre.“<sup>77</sup> Er verändert in konsequenter Umsetzung der Vorgaben des Kernlehrplans die Unterrichtskultur. Durch die Prozess- und Produktorientierung des Offenen Unterrichts geht mit dieser Veränderung der Unterrichtskultur auch eine Veränderung der Prüfungs- und Bewertungskultur einher, denn um Offenen Unterricht in der schulischen Praxis zu etablieren, müssen seine Ergebnisse, solange die Beurteilung von Schülerleistungen inner- und außerschulisch als notwendig erachtet wird, prüf- und bewertbar sein.

Diese Arbeit zeigt, dass Prüfungsverfahren, die aus den Voraussetzungen des jeweiligen Unterrichtsvorhabens heraus entwickelt, in den Unterrichtsverlauf eingebettet und den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht werden, zu Ergebnissen führen, für die die Kriterien der Objektivität, Validität und Realibilität gegeben sind. Wo dies geschieht, lassen sich Unterrichtsvorhaben auch in anderen Themenbereichen, Fächern und Jahrgangsstufen realisieren und bewerten. Die mit der Veränderung der Unterrichtskultur einhergehende Veränderung der Prüfungskultur würde in den schulrechtlichen Vorgaben Anerkennung finden, wenn es möglich wäre, Klassenarbeiten mehr als nur einmal im Schuljahr<sup>78</sup> durch andere Formen der Leistungsbewertung zu ersetzen.

---

<sup>77</sup> Edel/Popp, 2008, S. 137.

<sup>78</sup> vgl. APO - S I, 2008, § 6 (8).

## Literatur

**Bohl**, Thorsten, Neuer Unterricht - neue Leistungsbewertung. Grundlagen und Kontextbedingungen eines veränderten Bewertungsverständnisses, in: Vorndran, Oliver [u.a.] (Hg.), Schulen für die Wissensgesellschaft. Ergebnisse des Netzwerkes Medienschulen, Gütersloh 2003, S. 211 - 231.

**Bohl**, Thorsten, Stagnation oder Weiterentwicklung? Offener Unterricht zwischen reformpädagogischer Tradition und empirischer Bildungsforschung, Schulmagazin 5 bis 10, 2/2007, S. 5 - 8.

**Bovet**, Gislinde u. Huwendiek, Volker (Hg.), Leitfaden Schulpraxis. Pädagogik und Psychologie für den Lehrerberuf, Berlin <sup>5</sup>2008. (zitiert als **Leitfaden Schulpraxis**, 2008)

**Duncker**, Ludwig u. Götz, Bernd, Projekt-Unterricht als Beitrag zur inneren Schulreform. Begründungen, Erfahrungen, Vorschläge für die Durchführung von Projektwochen, Langenau-Ulm 1984.

**Edel**, Norbert und Popp, Markus, Offener Unterricht, in: **Leitfaden Schulpraxis**, 2008, S.110 - 139.

**Herzlich** willkommen bei zisch!, Kölner Stadt-Anzeiger, 8. 9. 2010, <http://www.ksta.de/html/artikel/1225702660699.shtml>. (zitiert als **KStA**, 8. 9. 2010)

**Hümmeler**, Thomas, Text in Form. Zeitung gestalten mit Open Office, <http://www.easylinux.de/Artikel/ausgabe/2005/09/050-zeitung/index.html> (27. 9. 2011).

**Klafki**, Wolfgang, Didaktische Analyse als Kern der Unterrichtsvorbereitung, in: Auswahl. Grundlegende Aufsätze aus d. Zeitschr. "Die deutsche Schule" 1, Hannover 1973.

**Ministerium** für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.), Kernlehrplan für den verkürzten Bildungsgang des Gymnasiums – Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen. Deutsch, Frechen 2007. (zitiert als **KLP**, 2007)

**Niemczyk**, Anouschka, „Comeback“ der Bahn gefordert, Kölner Stadt-Anzeiger, 29. 4. 2011,  
<http://www.rhein-erft-online.ksta.de/html/artikel/1303897234739.shtml>  
(28.10.2011).

**Ordnung** zur berufsbegleitenden Ausbildung von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern und der Staatsprüfung (OBAS) vom 6. Oktober 2009, geändert durch Verordnung vom 10. April 2011, (SGV. NRW. 223). (zitiert als **OBAS**, 2011)

**Promedia** (Hg.), Zisch - Zeitung in der Schule. Das Medienprojekt 2010/2011 des Kölner Stadt-Anzeiger, Alsdorf 2010. (zitiert als **Zisch**, 2010)

**Rahmenvorgabe** für den Vorbereitungsdienst in Studienseminar und Schule, RdErl. d. Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder v. 1. 7. 2004 (ABl. NRW. S. 242).

**Röhrig**, Joachim, Frei reden, überzeugend argumentieren, Kölner Stadt-Anzeiger, 21. 2. 2005, in: **Deutschbuch 8**, 2010, S. 77f.

**Schulgesetz** für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) vom 15. Februar 2005 (GV. NRW. S. 102), zuletzt geändert durch Gesetz vom 17. Dezember 2009 (GV. NRW. S. 863).

**Schurf**, Bernd und Wagener Andrea (Hg.), Deutschbuch 8. Neue Ausgabe. Sprach- und Lesebuch, Berlin 2010. (zitiert als **Deutschbuch 8**, 2010)

**Sekretariat** der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16. 12. 2004. (zitiert als **Standards**, 2004)

**Stangl**, Werner, Feedback - Methoden für die Praxis, <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/KOMMUNIKATION/FeedbackPraxis.shtml> (31. 8. 2011).

**Verordnung** über die Ausbildung und Abschlussprüfungen in der Sekundarstufe I (Ausbildungs- und Prüfungsordnung Sekundarstufe I - APO-SI) vom 29. April 2005, zuletzt geändert durch Verordnung vom 5. November 2008 (SGV. NRW. 223). (zitiert als **APO-S I**, 2008)

**Verwaltungsvorschriften** zur Verordnung über die Ausbildung und die Abschlussprüfungen in der Sekundarstufe I (VVzAPO-SI). RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 20. 6. 2007 (ABI. NRW. S. 382). (zitiert als **VVzAPO-S I**, 2007)

**Wengert**, Hans Gert, Leistungsbeurteilung in der Schule, in: **Leitfaden Schulpraxis**, 2008, S. 324 - 349.

**Wolters**, Angelika, Projektpädagogik zur Jahrtausendwende, in: **Leitfaden Schulpraxis**, 2008, S. 140 - 169.

**Zentrale** Lernstandserhebungen (Vergleichsarbeiten), Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 20. 12. 2006 (BASS 12-32 Nr. 4). (zitiert als **Runderlass Vergleichsarbeiten**, 2006)

## Anlage 1 - Bewertungsbogen Reportageprojekt

St. Ursula-Gymnasium Brühl - Klasse 8b - Deutsch - Herr Gehrman  
Projektaufgabe: Verfassen einer Reportage

**Name:**

**Titel der Reportage:**

<b>Kriterium</b>	<b>Punkte</b>	<b>max.</b>
<b>Äußere Gestaltungsmittel der Textsorte (Schlagzeile, Unterüberschrift, Zitate, Fotos mit Unterschrift, Quellenangaben, Nennung von Verfasser/in; zusätzlich möglich sind weitere Bausteine wie Kästen, Grafiken etc.)</b>		<b>6</b>
<b>Besonderer Informationsgehalt (Ereignis, Reportagesituation)</b>		<b>6</b>
<b>Erweiterter Informationsgehalt (Fachwissen, Hintergrundinformationen)</b>		<b>6</b>
<b>Sprachliche Richtigkeit (Rechtschreibung und Grammatik)</b>		<b>6</b>
<b>Ausdruck und sprachliche Gestaltung (nachvollziehbare Leserführung, Textlogik, Absätze, Tempusverwendung)</b>		<b>6</b>
<b>Gesamtpunktzahl</b>		<b>30</b>
<b>Note</b>		

Korrekturen und Anmerkungen findest Du auf Deinem Dokument im Ordner „Zeitungsprojekt Korrektur“.

## UNSER ARTIKEL FÜR DEN KÖLNER STADT-ANZEIGER

Anlage 14

### PRAXISTIPPS ZUM SCHREIBEN

#### Nachricht/Meldung

##### **Hinweise zur Herstellung und Gliederung**

Die Nachricht informiert auf knappem Raum über ein Ereignis. Die Nachricht beantwortet die sieben Fragen:

- ▶ Was ist passiert?
- ▶ Wer hat verursacht, wer ist beteiligt, wer betroffen?
- ▶ Wo ist es passiert?
- ▶ Wann ist es passiert?
- ▶ Wie ist es geschehen?
- ▶ Warum ist dies geschehen?
- ▶ Welche Quelle?

Wichtige Information am Anfang – Keine persönliche Stellungnahme

##### **Form und Sprache**

Sachlich, neutral formulieren

Wertende Aussagen vermeiden oder in indirekter Rede wiedergeben

Kurze, verständliche Sätze schreiben

Detailangaben, Ausschmückungen weglassen

Zeitformen der Vergangenheit verwenden (Präteritum, Perfekt)

##### **Für die Zeitungsnachricht gilt:**

Die wichtigsten Informationen am Anfang zusammen fassen

Gegenstand einer Nachricht ist, was sich vom Alltäglichen unterscheidet

#### Bericht

Der Bericht bietet vertiefte Informationen über Tatsachen und Ereignisse, indem er neben der eigentlichen Berichterstattung über das Vorgefallene die Hintergründe näher beleuchtet und Zusammenhänge erklärt.

##### **Hinweise zur Herstellung und Gliederung**

Beginn mit möglichst attraktivem „Aufhänger“

Der Hauptteil beantwortet die W-Fragen

Schluss: Bogen zurück zur Einleitung, Feststellung oder Frage

##### **Form und Sprache**

Den chronologischen (zeitlichen) Ablauf der Ereignisse beachten

Sachlich formulieren

Aussagen von Personen als solche kenntlich machen

Für vergangenes Zeitformen der Vergangenheit (Präteritum) verwenden

##### **Für den Zeitungsbericht gilt:**

Der Bericht nimmt Elemente des Interviews auf, eingeholte Stimmen von Beteiligten, Fachleuten und zuständigen Stellen.

#### Reportage

Die Reportage mischt Sachlichkeit und persönliche Sicht. Bericht und Meldung haben vor allem sachlich zu sein. Im Gegensatz dazu werden in der Reportage Erleben und Fakten miteinander verbunden.

##### **Die ideale Reportage**

- ist ein tatsachenorientierter Erlebnisbericht (story telling)
- ist dramaturgisch aufgebaut (oft mit mehreren Höhepunkten)
- ist lebensnah, spricht Gefühle an

##### **Hinweise zur Herstellung und Gliederung**

- zur Reportage gehört Recherche
- Anfang einer Reportage: griffiger Einstieg
- szenischer Einstieg: Landschaft, Stimmung oder Handlung beschreiben
- Zitat-Einstieg

##### **Form und Sprache**

- in der Regel nicht in der Ich-Form
- schmückende Beiwörter (Adjektive) gezielt verwenden
- lebendig beschreiben: lebendig wird die Reportage durch
  - ▶ Wechsel der Perspektiven (Einzelheiten/Allgemeines)
  - ▶ Wechsel in Tempus und Tempo (Perfekt und Präteritum für Hintergrund, Präsens für die Darstellung von Handlungen, Futur für die Andeutung kommender Ereignisse)
  - ▶ direkte Rede
  - ▶ Vergleiche und treffende Bilder

### Anlage 3 Protokollbogen Reportageprojekt

<b>Protokollbogen Reportageprojekt – Name:</b> Bleistift: Was muss ich für meine Reportage noch erledigen? Tinte: Was habe ich schon erledigt?							
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag	noch zu erledigen
			Deutschstunde	Deutschstunde			
Deutschstunde			Deutschstunde	Deutschstunde			
Deutschstunde			Deutschstunde	Deutschstunde			
Deutschstunde Abgabe							

## Anlage 4 - Arbeitsblatt Formatieren einer Zeitungsseite

### Zeitungsprojekt: Formatieren einer Zeitungsseite mit „Open Office Writer“

1. Kopfzeile: Für den Namen der Zeitung
2. Spaltensatz, Spaltenumbruch
3. Rahmen (für Überschriften)
4. Bilder
5. Textumlauf (für Bilder und Rahmen)
6. evtl. Fußzeile



Zu 1.) Auf einer leeren Seite: Format → Seite → (4. Karteikarte:) → Kopfzeile *einschalten*.  
(Wahl der Schriftgröße und des Schrifttyps später!)

Zu 2.) Format → Seite → (7. Karteikarte:) → 4 oder 5 Spalten angeben,  
automatische Breite ausschalten, linke (evtl. auch rechte) Spalte  
kleiner einstellen, Abstände je auf 0,2 einstellen, (Trennlinien?) ok

Steuerzeichen einschalten;  
(mit mehreren Enter-Tasten einige Zeilen eingeben; in der letzten  
Zeile: → Einfügen → Manueller Umbruch → Spaltenumbruch → ok

Zu 3.) Einfügen → Rahmen → ok (alle Einstellungen später!);  
durch Ziehen Position und Größe festlegen; (in den Text klicken;  
in den Rahmen klicken;) Schriftgröße für die Überschrift festlegen.)  
(Regel? Alle Überschriften gleich formatieren??)

Zu 4.) Einfügen → Bild aus Datei → (Pfad wählen) ok;  
durch Ziehen Position und Größe festlegen;

Zu 5.) Bild oder Rahmen (außen) durch anklicken zum aktiven Element machen; dann

rechter Mausklick → Umlauf → Seitenumlauf oder dynamischen  
Umlauf wählen.

Evtl.: Automatisches Großschreiben am Satzanfang ausschalten:

Extras → Autokorrektur → (3. Karteikarte:) Optionen: hier  
beide Häkchen bei „Jeden Satz mit einem Großbuchstaben  
herausnehmen.“

Für die Arbeit zu Hause bitte zusammen mit den Eltern von [www.openoffice.org](http://www.openoffice.org) eine für euren  
Computer geeignete Installationsdatei herunterladen und diese auf eurem Computer installieren.  
(Achtet beim download darauf, dass der Server von open office, chip.de oder Computerbild ist!)  
**Die Open Office Programme sind ebenso leistungsstark wie Microsoft Office – aber es ist  
Open Source, d. h. sie sind kostenlos, und es gibt keine Versionsprobleme!!!**

Eure Dokumente und Bilder auf einem Datenstick (ggf. ein alter MP3-Player) zwischen Schule und  
Zuhause transportieren. **Bei jedem Stickeinsatz zuerst auf Viren scannen:**

Explorer auf → Wechseldatentäger; rechter Mausklick → z. B. mit Avira scannen.

DER LETZTE SCHLIFF

Anlage 16

ÜBERPRÜFT DEN TEXT MIT HILFE FOLGENDER FRAGEN:

1. Beurteilung des Textes
  - ▶ Zu kurz? Zu lang?
  - ▶ Alle Aspekte und notwendigen Ws enthalten?
  - ▶ Meinung und Information getrennt?
2. Dramaturgie
  - ▶ Schlagzeile? Einstieg? Aufbau?
3. Stil
  - ▶ Vokabular? Klischees? Satzbau?
  - ▶ Fremdwörter und Fachausdrücke?
  - ▶ Falsche Wortbilder?
  - ▶ Textsorte beibehalten? (Was als Bericht beginnt, darf nicht als Kommentar enden)
4. Plausibilität
  - ▶ Sind Zahlen und Abläufe glaubhaft?
  - ▶ Stimmt bei mehreren Zahlen die Relation?
  - ▶ Passt das Datum zum Wochentag?
5. Namen, Titel, Bezeichnungen
  - ▶ Wurden sie überprüft? Vor- und Nachname?
  - ▶ Sind sie immer gleich geschrieben?
6. Tippfehler, Grammatik

**Achtung:**

Auf keinen Fall Texte, Textpassagen oder Fotos aus Büchern, Zeitungen oder Zeitschriften einfach so übernehmen; wenn ihr Inhalte oder Textstellen verwenden wollt, müsst ihr unbedingt die Quelle angeben! Das gilt auch für Texte und Fotos aus dem Internet.

- ! Bevor ihr euren Text unter [www.ksta.de/zisch](http://www.ksta.de/zisch) hochladen könnt, sollte der Artikel fertig in einem Textverarbeitungsprogramm geschrieben und redigiert sein (z. B. in Word).
- ! Über das Internet könnt ihr auch ein passendes Foto zu eurem Beitrag oder ein Video hochladen. Achtet bei Fotos auf die Qualität. (Handy-Fotos reichen nicht aus!)
- ! Wenn euer Artikel sich mit dem Thema des Wettbewerbs des zisch-Partners Fielmann („Augenblicke“) beschäftigt, könnt ihr ihn beim Hochladen als „Wettbewerbsbeitrag“ markieren. Achtung! Das dürft ihr natürlich nicht vergessen, wenn ihr am Wettbewerb teilnehmen möchtet.
- ! Bittet euren Lehrer, euch beim Hochladen zu helfen, denn ihr benötigt dafür eure persönlichen Zugangsdaten.
- ! Da euer Artikel sofort für viele Menschen sichtbar ist, müsst ihr die „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“ (AGB) des Kölner Stadt-Anzeiger akzeptieren. Lest sie bitte vorher gemeinsam mit eurem Lehrer sorgfältig durch.



## Anlage 6 - Ergebnisse der Prozessbewertung

SuS	Recherche	Material	Kommunikation	Team	Recherche	Material	Kommunikation	Team	Recherche	Material	Kommunikation	Team	Protokoll- bogen	Note Prozess- bewertung
Lokales	7. Ustd.				10. Ustd.				12. Ustd.					
HM	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	na	6
OW	Thema unklar													1
VW	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	++	
	-	-	-	-	+	+	o	-	-	-	o	-	-	5
Mein Verein	7. Ustd.				10. Ustd.				13. Ustd.					
PM	o	o	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	++	1
SW	o	o	o	+	o	o	o	+	o	o	o	+	+	3
WM	+	+	+	+	f	f	f	f	o	o	+	+	+	2
	Vereins-Info													
Mensch und Natur 1	9. Ustd.				11. Ustd.				13. Ustd.					
HW	+	+	+	+	-	-	o	+	-	-	o	+	o	3
KM	+	+	o	+	+	o	o	+	o	-	o	+	o	3
NW	o	o	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	++	1
Mensch und Natur 2	8. Ustd.				11. Ustd.									
WW	o	+	o	o	o	o	+	o					+	3
XW	o	+	o	o	o	+	o	o					o	3
XM	o	o	o	-	o	o	-	-					-	4
Musik	10. Ustd.				12. Ustd.									
CM	+	+	+	+	+	+	+	+					+	1
LM	+	+	+	+	+	+	+	+					++	1
SM	+	+	+	+	+	o	o	+					o	2
					Informationsteil erweitern									
Reisen	8. Ustd.				12. Ustd.									
KW	+	+	o	+	+	+	o	+					o	2
LW	+	+	+	+	+	+	+	+					+	1
MW	+	+	+	+	+	+	+	+					+	1
ZW	+	+	+	+	+	+	+	+					+	1
Sport	9. Ustd.				14. Ustd.									
DW	o	+	o	+	f	f	f	f					-	4
EW	+	+	+	+	f	f	f	f					+	2
FW	+	+	+	+	+	+	+	-					+	2
GM	o	-	-	-	o	o	o	-					na	5
Weihnachten 1	9. Ustd.				14. Ustd.									
AM	+	o	o	+	+	o	o	+					-	3
BM	+	+	+	+	+	+	+	+					++	1
JW	o	o	o	o	o	o	o	o					o	3
Weihnachten 2	7. Ustd.				11. Ustd.				14. Ustd.					
DM	-	-	o	-	o	-	o	-	f	f	f	f	na	5
	Thema unklar													
MM	o	o	o	o	+	+	+	+	+	+	+	+	o	2
UW	o	o	o	o	o	o	o	+	f	f	f	f	+	3
Wirtschaft	8. Ustd.				13. Ustd.									
FM	o	-	-	-	-	-	o	-					-	5
NM	-	-	-	-	-	-	o	-					-	5
	Thema unklar													
TW	+	o	+	-	+	-	o	-					o	3
														2,7

Kriterien bei der Beobachtungen im Redaktionsgespräch erfüllt: + gut, o annehmbar, - nicht ausreichend.

Zusätzlich bei der Wertung der Protokollbögen: ++ sehr gut, na = nicht abgegeben

## Anlage 7 - Ergebnisse der Produktbewertung

SuS	Redaktion	Thema	Titel	äußere Gestaltg.	besd. lgh.	erw. lgh.	sprachl. Richtigkt	sprachl. Gestaltg.	Punkte	Note Produktbewertung
HM	Lokales	Weihnachtsmarkt in Brühl	Glanzvoller Brühler Weihnachtsmarkt	3	4	0	5	4	16	4
OW	Lokales	Nordbahnhof in Brühl	Was ist schon ein Nordbahnhof ohne Bahnhof?	6	5	6	5	6	28	1
VW	Lokales	Erweiterung Phantasialand	Bürger lehnen Erweiterung des Phantasialands ab	2	4	4	6	4	20	3
PM	Mein Verein	Weihnachtsfeier auf dem Reiterhof	"Schnell beeilt euch, gleich geht's	5	6	3	1	3	18	3
SW	Mein Verein	Brühler Turnverein Trampolin	Trampolinwettkampf in Winterhaagen	3	4	4	4	3	18	3
WM	Mein Verein	Brühler Turnverein Tischtennis	Ein Tag beim Tischtennistraining des Brühler Turnvereins	3	3	4	4	4	18	3
HW	Mensch und Natur 1	Kampfhunde	Liebe Bulldogge oder gefährlicher Pudel?	3	2	4	3	3	15	4
KM	Mensch und Natur 1	Adler	Adler: König der Lüfte	3	4	4	2	2	15	4
NW	Mensch und Natur 1	Herbstjagd	Gemeinsam auf die Jagd	4	6	5	6	6	27	1
WW	Mensch und Natur 2	Tierversuche	Hände weg von Tierversuchen	2	2	4	4	3	15	4
XW	Mensch und Natur 2	Tiermode	Tiermode in Brühl	3	2	2	3	3	13	5
XM	Mensch und Natur 2	Tierfütterung im Winter	Tiere im Winter	3	2	5	1	4	15	4
CM	Musik	Blasorchester „The Lope“	Schneeballschlacht in C-Dur	4	3	4	5	4	20	3
LM	Musik	Musik-AG Sankt Ursula	St. Ursula probt	5	6	4	6	6	27	1
SM	Musik	Kirchenchor „Klangfarben“	Chor aus Pingsdorf bringt Farbe in die Musik	5	5	3	5	5	23	2
KW	Reisen	Lorient	Strand statt Schule	3	6	2	5	5	22	2
LW	Reisen	Almeria	Almeria	3	5	5	6	3	21	2
MW	Reisen	Kent	Sommer, Sonne – Kent School	5	5	4	4	4	22	2
ZW	Reisen	München - Bavaria-Filmstadt	Ein Tag hinter den Kulissen	4	4	2	6	4	20	3
DW	Sport	FSV Brühl Mädchenfußball	Mädchenfußball verbreitet sich!	3	4	4	5	4	20	3
EW	Sport	VfB Erftstadt Jiu-Jitsu	Japanische Kampfkunst in Erftstadt	4	4	4	6	4	22	2
FW	Sport	TSC Brühl Jazz-Modern-Dance	Starker Auftritt von MOVE ON	5	4	4	4	2	19	3
GM	Sport	100pro Cup	Kleiner Verein im großen Stadion	4	4	4	4	2	18	3
AM	Weihnachten 1	Basar für Bangladesh	Spiel, Spaß, Leckereien - und all das für Menschen in Bangladesh	5	6	3	3	4	21	3
BM	Weihnachten 1	Weihnachtsbaumschlagen	Weihnachtsbaumschlagen - eine Tradition am Forsthaus Londorf	4	6	4	6	4	24	2
JW	Weihnachten 1	Weihnachtsmarkt in Bonn	Gemeinsam die Vorfreude genießen	4	6	0	5	3	18	3
DM	Weihnachten 2	Weihnachtsmarkt in Brühl	Zauber der Brühler Buden	0	0	0	0	0	0	6
MM	Weihnachten 2	Nikolaus statt Weihnachtsmann	Nikoläuse statt Weihnachtsmänner	5	6	2	6	5	24	2
UW	Weihnachten 2	Schulfest Sankt Ursula	Wieder mal ein voller Erfolg	3	4	4	5	4	21	3
FM	Wirtschaft	Finanzberater	Aktien, Top oder Flop?	3	3	4	2	4	16	4
NM	Wirtschaft	Schnee und die Wirtschaft	Wie sehr verändert Schnee die Wirtschaft?	4	3	3	2	3	15	4
TW	Wirtschaft	30 Jahre Brühler Weihnachtsmarkt	30-jähriges Jubiläum	3	3	3	4	3	16	4
Durchschnitt				3,6	4,1	3,4	4,2	3,7	19,0	3,0

# Was ist schon ein Nordbahnhof ohne Bahnhof?

**WESSELING-BERZDORF** Anwohner wollen wieder mit der Bahn nach Brühl fahren können.



Hier fuhr früher noch die Bahn, jetzt nur noch Güterzüge. Foto: Oooooo Wwwwwww

VON OOOOOOOO WWWWWWW

mehr mit

„Ich hasse Busfahren! Viel zu voll und man kommt noch zu spät!“ Genervte Erwachsene, Schüler und Busfahrer, der Bus ist mal wieder überfüllt. Die Busse von Wesseling nach Brühl sind an Schultagen einfach zu voll. Besonders morgens schafft man es kaum noch in den Bus zu kommen, obwohl bereits vier Busse fahren. Viele träumen schon lange **vor sich hin**, dass die Bahn wieder fährt. Aussagen wie „Das wäre wirklich toll“, „Dann müsste ich nicht

Ich laufe einen Kilometer bis zum Bus, die Bahn ist am Straßende!

Anwohner

dem Fahrrad fahren!“, „Ich könnte später aufstehen!“ oder „Ich laufe einen Kilometer zum Bus, die Bahn ist am

Straßende!“, bekommt man sofort zu hören, sobald man nachfragt.

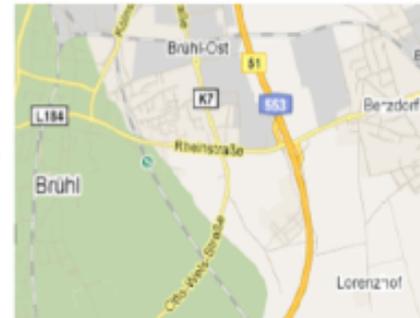
Die Bahn, die früher dort, wo jetzt nur noch Güterzüge fahren, die Schüler aus Wesseling nach Brühl gebracht hat, fährt seit den **70 Jahren** leider nicht mehr. Sie fuhr von Wesseling-Süd bis Brühl-Nord und manchmal noch nach Brühl-Vöchem. „Damals war es schön, vor der Haustür ein- und vor dem Schultor auszusteigen“ erinnern sich so manche Bewohner des „Nordbahnhofs“, der seinen Namen auch der Bahn zu verdanken hat. Durch den Wiederaufbau der Bahnhöfe und

das „Comeback“ der Bahn könnte man nicht nur die vollen Busse vermeiden, sondern auch den Anwohnern den Weg zur Schule oder dem Arbeitsplatz verkürzen und erleichtern. Für die Abschaffung der Bahn war jedoch nicht die Stadt Wesseling zuständig, sondern die Köln-Bonner Eisenbahn. An die müsste man sich dann auch wenden um sich für die Bahn einzusetzen. Die Köln-Bonner Eisenbahn schaffte die Bahn ab, weil zu wenig Leute damit fahren. Jetzt würden sie mit Sicherheit viele Leute nutzen, was der Betreiber des Busverkehrs allerdings als Konkurrenz sehen könnte. Außerdem wohnen heute viel mehr Leute im Umkreis der Bahn und es werden zusätzlich 18 Einfamilienhäuser gebaut. wo? Viele der Anwohner sind inzwischen alt

geworden und wären froh, nicht immer zu Fuß laufen zu müssen. Die Bahn wäre also ein Vorteil für Jung und Alt. Doch sie kostet leider auch ziemlich viel Geld: Da wären zum Einen die Bahnhöfe und Haltestellen, die neu gemacht werden müssten und zu Anderen die Bahnen, die angeschafft werden müssten. Eine Sanierung der Schienen darf ebenfalls nicht vergessen werden.

Absatz Doch jeder weiß, dass die Städte nicht genügend Geld haben. Dies bestätigte auch das Ratsmitglied der CDU Monika Speckner: „Man sollte sich eher für mehr Busse einsetzen, dafür Unterschriften sammeln, sich mit den Lehrern der Brühler Schulen zusammentun und zu mehreren Leuten die Unterschriften dem VRS abgeben“. Doch die Bewohner bleiben hartnäckig:

„Man muss die Stadt nur lang genug nerven, irgendwann müssen sie es ja einsehen!“



*Dort wo die gestrichelte Linie langgeht, fuhr früher die Bahn. Quelle: Google Maps*

Es wird nicht ganz klar, wo genau die Bahnstrecke verläuft.

## Tiermode in Brühl

### Ist Tiermode Tierquälerei?

Brühl. „Ich finde es schrecklich was die Leute heute zu tage mit den Hunden anstellen!“ meint eine Bürgerin in Brühl. Es ist ein spannendes Thema, was die Einwohner von Brühl über Tiermode denken. (Überleitung unklar) Bei einer Umfrage in Brühl stellt sich heraus, dass die meisten Leute dagegen (?) sind, außer es handelt sich um gesundheitliche



Gründe, denn sie finden, es ist Tierquälerei. Außerdem meinen viele Erwachsene aus Brühl bei der Umfrage vielleicht, denn Hundeschuhe oder Hundemäntel seien im Winter eigentlich ganz okay. (siehe Grafik unten). Auffallend ist, dass die kleinen Kinder eher für Tiermode sind und dass die Jugendlichen eher dagegen sind. Sehr wahrscheinlich ist das so, weil die kleinen Kinder nicht darüber nachdenken und die Jugendlichen eher darauf (?) achten. Natürlich gibt es auch einige Einwohner, die eindeutig für Tiermode sind. Eine Einwohnerin von Brühl meint: „Mein

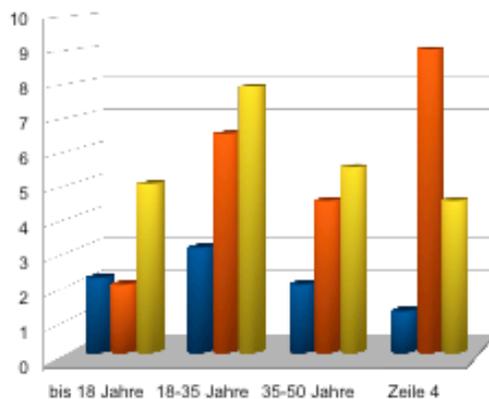


Hund geht ohne etwas warmes angezogenes im Winter nicht auf die Straße!“ Die Frage ist aber immer noch ist Tiermode, welches hauptsächlich für Hunde

gilt, Tierquälerei? Oft taucht diese Frage auf und jeder hat seine eigene Meinung dazu. Es gibt Jacken, Mäntel, Bademäntel, Schuhe, Hüte, Schleifen und so weiter.

Menschen haben für sich das Bedürfnis, sich aus der breiten Masse abzuheben. Sie möchten einzigartig sein und das auch nach außen präsentieren können. Nicht wenige Hundebesitzer haben diesen Wunsch auch für ihre Vierbeiner und das ist die Stelle, an der die Hundemode ins Spiel kommt. Dafür haben sich Designer pfiffige Ideen ausgedacht, wie sie den Hund von heute modisch kleiden können und das auch noch in einer Art und Weise, die zum Lebensstil von Herrchen oder Frauchen passt. Es gibt inzwischen sogar Hundemode, die praktisch als Ergänzung zur Mode für den Hundebesitzer zu sehen ist. Farben und Muster einer Jacke finden sich zum Beispiel in der Hundejacke wieder, so dass Besitzer und Hund nach außen hin eine Zusammengehörigkeit zeigen können. Der Spruch, dass sich Hund und Besitzer mit der Zeit immer ähnlicher werden, kann so sogar auf die Bekleidung ausgeweitet und angewendet werden. Ob Tiermode nun Tierquälerei oder ob dies gut für den Hund ist, ist eine lange und unvollendete

### Diskussion



Blau : Für Tiermode!  
 Orange: Gegen Tiermode!  
 Gelb : Kommt drauf an!

#### Interview mit einer Passantin: Name fehlt

Was halten Sie von Tiermode?  
 Ich finde es Tierquälerei! Das ist nur was für Paris Hilton!  
 Wann sind Sie für Tiermode?  
 Wenn es aus gesundheitlichen Gründen ist!  
 Wann sind Sie dagegen?  
 Wenn es aus modischen Gründen ist!

#### Meinung von Ulrike S.: Name fehlt

Ich finde es überhaupt nicht akzeptabel, wie die Leute heutzutage mit den Tieren umgehen. Ich meine, Tiere sind Lebewesen und haben auch Gefühle. Ich finde es okay, wenn Tiere einen Mantel oder ein Schutzcap aus gesundheitlichen Gründen bekommen. Aber aus modischen Gründen ist es einfach nur unverzeihlich. Das arme Tier!

Leider wird bei dieser Reportage nicht klar, auf welches konkrete Ereignis sich die Reporterin bezieht. Die Fotos sind haben keine Unterschrift und sind nicht erklärt, die

zitierten Befragten werden nicht namentlich genannt, auch der Name der Autorin fehlt. Bei der Grafik wird nicht klar, wie sie entstanden ist, außerdem sind nicht alle Kolumnen beschriftet. Der Text ist teilweise auf der Internetseite [www.hundezaun.net/hundemode.html](http://www.hundezaun.net/hundemode.html) abgeschrieben, ohne dass die Quelle angegeben ist. Insgesamt ist nicht klar, was der Artikel mit Brühl zu tun hat (vgl. Schlagzeile). Sprachliche Fehler sind rot unterstrichen, **Ausdrucksfehler** sind gelb markiert.

**Interview mit Hannah, von Move on**

Name unvollständig!

Wie fandest Du die DM?  
Lustig, und es hat mir sehr Spaß gemacht, unsere lang geübte Choreographie noch einmal zu präsentieren.

Warst du sehr aufgeregt?  
Ja, auf der Busfahrt war ich sehr aufgeregt. Und dann beim Einmarsch hat mein Bauch gekribbelt.

Bist Du zufrieden mit dem Platz?  
Ja ich bin sehr zufrieden, weil wir 13. von 300 Mannschaften geworden sind. Und ich finde, dabei sein ist alles!

Wie waren die Gegner?  
Die Gegner waren sehr gut und hatten eine sehr schwierige Choreographie, die wir leider nicht übertrumpfen (?) konnten.

Wie hat Dir L'equipe gefallen?  
Die Choreographie war sehr anspruchsvoll. Die Hebungen und die Kostüme haben mir sehr gut gefallen.

Willst Du noch einmal mitmachen?  
Auf jeden Fall! Es war ein sehr großes Ereignis für mich. Außerdem macht es viel mehr Spaß als ein normales Turnier.

Willst Du noch etwas über die DM erzählen?  
Die Bühne sah toll aus, da sehr gute Beleuchtung und sogar eine Nebelmaschine im Einsatz waren.

## Starker Auftritt von MOVE ON

Move on vom TSC Brühl holt sich den 13. Platz bei der Deutschen Meisterschaft im Jazz- Modern- Dance

Diese Überschriften erwecken den Eindruck, es handle sich um einen Bericht - Autorennamen fehlt



**Ibbenbüren** „Ich bin mit viel Freude, Zeitverlauf unklar. „Es war eine super Stimmung! Bei jedem Sprung, jeder Hebung fingen die Zuschauer an zu kreischen, zu pfeifen und zu klatschen. Es hat einfach nur Spaß gemacht zu tanzen. Hoffentlich kommen wir weiter!“, sagt eine Tänzerin nach ihrem Auftritt glücklich

„Es war eine super Stimmung! Bei jedem Sprung, jeder Hebung fingen die Zuschauer an zu kreischen, zu pfeifen und zu klatschen.“



Die Tanzgruppe Move on kann es kaum erwarten

Dann treten sie auf die Tanzfläche und stellen sich auf. Auf den Titel „God be with you“ tanzen die Zehn technisch sehr sauber

Bundesländern beweisen. Von über 300 Formationen, die in den drei verschiedenen Wertungsrichter ent-Ligen Landesliga, Re- schieden, wer in die besten sechs Formationen Deutschlands. Die sieben ausgebildeten Wertungsrichter ent- schieden, wer in die

„Siegertanz! Siegertanz!“, U alle in der Halle, nachdem L'equipe den Pokal und die Medaillen entgegen U. Alle U begeistert, als diese dann noch einmal tanzten. „L'equipe hat es wirklich verdient Deutscher Meister zu sein.“, erzählt eine Tänzerin anerkennend.



gionalliga und Ver- nächste Runde kommt bandsliga tanzen, und wer gewinnt. durften nur die 14 Besten zur DM und Move on ist schon nach dort vor ca. 1000 der Vorrunde ausgeschieden. „Es war klar, dass wir nicht unter die 14 Besten kommen, dafür hatten wir einfach zu wenig Trainingszeit.“ (wer sagt das?) Move on hatte sich vor der DM zwar besonders intensiv vorbereitet, um

„Absatz. Nach der Vorrunde schieden sechs Formationen aus, nach der Zwischenrunde zwei, und im Finale tanzten dann noch die

weiter nach vorne zu kommen, da Anja Hartmann, ihre ehemalige Trainerin, eine der sieben Wertungsrichter war.

Zeitverlauf unklar. Die Spannung steigt, denn nun (?) werden die Platzierungen der einzelnen Tanzgruppen verkündet. Move on wird 13ter. Als alle Wertungsrichter ihre Tafeln mit der Wertung 1-1-1-1-1-1-1 hochhalten, war der Sieg klar. (?) Den 1. Platz holt sich L'equipe vom TSC Blau-Gold Saarlouis, zum fünften Mal in Folge.

Sie erfahren mit Stolz und Freude, dass sie zur WM Jugend JMD nach Mikolajki in Polen, die am 8. 12.2010 war, fahren dürfen. Außerdem verkündet der Turnierleiter, dass auch die Zweit platzierten Smartness vom TSA (?) des VfL Wolfsburg zur WM fahren dürfen. Die Freude war riesig. L'equipe wird außerdem nun von Henry Style, einem sehr erfolgreichen Tänzer und Mitglied der Tanzgruppe Drop da beat, unterrichtet. Er trat an diesem Tag im Rahmenprogramm auf, so wie das Duo Technology, eine small group (?) und ein anderes Duo, (?) das bei der WM 2009 Dritter wurde.

„Siegertanz! Siegertanz!“, U alle in der Halle, nachdem L'equipe den Pokal und die Medaillen entgegen U. Alle U begeistert, als diese dann noch einmal tanzten. „L'equipe hat es wirklich verdient Deutscher Meister zu sein.“, erzählt eine Tänzerin anerkennend.

Deutscher Meister 2010: L'equipe

möglichst gut abzuschneiden, aber die Konkurrenz war sehr stark. Die Tänzerinnen haben gehofft, dass sie eine etwas größere Chance haben würden,

gegenüber Move on,  
bevor sie mit ihnen den  
verdienten Platz feiert.  
(FW)

**Platzierungen der  
einzelnen  
Formationen**

1. L'equipe (Saarlouis)
2. Smartness (Wolfburg)
3. Esperanza (Dinslaken)
4. Déjàvu (Augsburg)
5. Anima (Ibbenbüren)
6. FlickFlack (Wuppertal)
7. Flash (Mannheim)
8. Amianto (Schermebeck)
9. Victorys (Hofgeismar)
10. Spirit (Lampertheim)
11. Independance (Hilden)
12. Corazon (Saarlouis)
13. Move on (Brühl)
14. Solinos (Gera)

Durch die Überschrift  
und die häufige  
Verwendung des  
Präteritums ist der  
Reportagencharakter  
nicht immer gegeben.

## Anlage 11

### Ergebnisse der Produktbewertung des Reportageprojekts im Vergleich mit den Klassenarbeiten im selben Schuljahr

SuS	Reportage- projekt (3. KA)	1. KA	2. KA	4. KA	5. KA
LM	1	1	1	1	1
NW	1	1	<b>3</b>	2	2
OW	1	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	2
BM	2	1	2	2	1
EW	2	3	3	3	2
KW	2	3	3	<b>4</b>	2
LW	2	2	3	2	2
MM	2	<b>5</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>4</b>
MW	2	3	2	2	2
SM	2	<b>5</b>	3	<b>4</b>	3
AM	3	4	2	2	2
CM	3	4	4	3	3
DW	3	4	4	<b>5</b>	4
FW	3	4	2	4	<b>1</b>
GM	3	<b>5</b>	3	3	3
JW	3	3	3	3	3
PM	3	2	4	3	3
SW	3	<b>5</b>	<b>5</b>	4	4
UW	3	2	4	2	2
VW	3	3	4	4	4
WM	3	2	3	2	3
ZW	3	2	3	2	2
FM	4	5	4	4	3
HM	4	3	3	n.t.	n.t.
HW	4	3	4	<b>2</b>	<b>2</b>
KM	4	4	3	4	4
NM	4	4	4	3	4
TW	4	3	4	3	3
WW	4	<b>2</b>	3	3	4
XM	4	3	5	4	3
XW	5	<b>3</b>	5	<b>2</b>	4
DM	6	<b>4</b>	5	<b>4</b>	<b>3</b>
∅	3,0	3,2	3,4	3,0	2,7

Abweichungen von mehr als einer Notenstufe sind **fett markiert**.

SuS, die die Projektnote in keiner anderen KA erreicht haben, sind **grau unterlegt**.

## Erklärung

Ich versichere, dass ich die Arbeit eigenständig verfasst, keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutzt und die Stellen der Arbeit, die anderen Werken dem Wortlaut oder Sinn nach entnommen sind, in jedem einzelnen Fall unter Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht habe. Das Gleiche gilt auch für beigegebene Zeichnungen, Kartenskizzen und Darstellungen. Anfang und Ende von wörtlichen Textübernahmen habe ich durch An- und Abführungszeichen, sinngemäße Übernahmen durch direkten Verweis auf die Verfasserin oder den Verfasser gekennzeichnet.

---

Ort, Datum

---

Unterschrift

Ich bin damit einverstanden, dass diese Hausarbeit nach Abschluss meiner Zweiten Staatsprüfung wissenschaftlich und pädagogisch interessierten Personen oder Institutionen zur Einsichtnahme zur Verfügung gestellt wird und dass zu diesem Zweck Ablichtungen dieser Hausarbeit hergestellt werden, sofern diese keine Korrektur- oder Bewertungsvermerke enthalten.

---

Ort, Datum

---

Unterschrift